

# Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt für Marburg: ganzjährig 6 fl., halb-jährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr., monatlich 50 kr. Bei Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. mehr. Mit Postversendung: ganzjährig 7 fl., halbjährig 3 fl. 50 kr. und vierteljährig 1 fl. 75 kr. — Jedes einmal eingeleitete Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag früh  
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11 bis 12 Uhr vormittags Schillerstraße 10.  
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse Nr. 4. (Telephon Nr. 24)

Einschaltungen werden von der Verlagsverwaltung des Blattes und allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Schluß für Einschaltungen Mittwoch und Samstag Mittags. — Offene Reclamationen sind portofrei. Manuscripte werden nicht zurückgegeben. — Die Einzelnummer kostet 7 kr.

## Wolken und Wölkchen.

H. K. Die allerunterthänigsten Steuerzahler in unserm lieben Oesterreich hätten wahrlich keine Ursache, sich über den Weltfrieden im allgemeinen und den Jubiläumsfrieden im besonderen mit der verehrten Frau Bertha von Suttner die Köpfe zu zerbrechen, wenn nicht eine, freilich ganz, wirklich ganz unverbürgte Mär aus den Delegationen an ihre Ohren klang, eine schaurige Mär, die da besagte, daß im Frühling des Vorjahres beinahe die Streitart wäre ausgegraben worden. Eine böse Geschichte. Denn wer auch nur einigermaßen angstmeierisch veranlagt ist, der hört seither bereits die Säbel rasseln, die Mannlicher knattern und die Uchatius donnern. Auch wenn keine Wolken am Himmel ziehen. Ist das nun aber wirklich der Fall, wie in den jüngsten Tagen, als eine grimmige Pressefehde zwischen dem Wiener „Fremdenblatt“, dem Sprachrohr unseres Auswärtigen Amtes, und dem „Glas Crnagorca“, dem montenegrinischen Amtsblatte, ausgefochten wurde, weil der fürstliche Redacteur dieses Organes, Nikolaus, sich ein wenig an dem Grafen Soluchowski gerieben hatte, — dann, ja dann fangen die friedfertigen Herzen gar ängstlich zu zittern an und ein schier greifbares Grauen erschüttert die Seelen derer, die „das Lämmlein hüten.“ Es sind dieselben, die von dem Wohlergehen der Menschen auf Erden, vornehmlich selbstverständlich der arg auserwählten Hebräer, schwärmen, dieselben, welche die „Schmach des Jahrhunderts“ erfanden und die berühmte „Schutztruppe“ bilden. Wie weh wird diesen Edlen, wenn sie lesen, daß in Galizien, dem Kanaan des Abendlandes, „verthierte“ Bauern den angeblich schamlos wuchernden und erbarmungslos ausfingenden, im Uebrigen aber natürlich ganz harmlosen Mitbürgern mosaischer Confession die geballten Fäuste unter die schwungvoll gekrümmten Nasen gesteckt und einiges Zerbrechliche kurz und klein geschlagen hätten! Und wie elend wird den lebenswürdigen Schwarmgeistern bei der Kunde, daß ein russischer — General in Prag Dolche geredet und geschliffene Schwerter erbrochen hätte! O Jammer! Das neunzehnte Jahrhundert, ausgezeichnet nicht minder durch die Greuel furchtbarer Kriege als die glänzenden Errungenschaften einer genialen Naturerkenntnis und Technik, es scheint nicht in den Schoß der unendlichen Vergangenheit hinabsinken zu wollen, ohne ein neues Ungeheuer mit kriegerischen Zügen und blutleczendem Rachen zur Welt gebracht zu haben!

Eppur si muove! Und sie bewegt sich doch! Die angstvollen Gemüther mögen sich beruhigen, mit dem Gedanken beruhigen, daß jene, die für die ungefährdete Leitung des Staatsschiffes verantwortlich sind, eine bemerkliche Unruhe zu verrathen trotzdem und alledem einen

Anlass nicht fanden. Dem Fürsten der „Schwarzen Berge“ wurde eine nach mitteleuropäischen Begriffen in diplomatischen Kreisen keineswegs gebräuchliche derbe Abfertigung zutheil, die galizischen Bauernschädel brachten scharf geladene Repetiergewehr wieder zur Vernunft und dem General Komarow wurde post festum erklärt, er habe sich eine Taktlosigkeit zuschulden kommen lassen. Die Wölkchen sind also vom Himmel verschwunden. Roma locuta, causa finita. Es gibt freilich Leute, die sich in der Behauptung gefallen, die weggeblasenen Wölkchen seien die Verkünder unheilrohender düsterer Wolken gewesen, die noch unter dem Gesichtskreise ständen. Beweis dessen die Steigerung der nationalen Gegensätze im ganzen Reiche, die im Stillen murrende Unzufriedenheit wegen der unfruchtbaren Thätlosigkeit des Reichsrathes, woran nur die Unnachgiebigkeit der Regierung die Schuld trage, Beweis dessen die auf dem Balkan immer wieder emporschlagenden Flammen und endlich — die geheimnißvolle Forderung des Kriegsministers, der doch wissen muß, wofür er dreißig Millionen Gulden benötigt.

Die Beweiskraft dieser Hinweise vermag vielleicht auch weniger zaghafte Gemüther stutzig zu machen und zur Ueberzeugung zu bringen, daß unter dem Horizonte thatsächlich recht unheimliche Wolkengebilde herandrohen. Und der zweifellose Ernst der Lage wird noch durch das offenkundige Bestreben der slavischen Politiker verschärft, die Dinge womöglich auf die Spitze zu treiben. Ein an Tollheit grenzender Uebermuth führte jüngst in der Landeshauptstadt Böhmens eine Komödie auf, die ebenso sehr zum Lachen reizte, als zu nachdenklichem Ernste stimmen konnte; und wenn dies weiteren noch erwogen wird, daß all dies mit der Zustimmung maßgebender Kreise geschah, so wird kein richtig Denkender anstehen, die schlimmen Anzeichen ernsthaft zu deuten. Wer sich aber trotzdem von gewissen Beteuerungen hinter's Licht wolte führen lassen, der lese, was die „Radikalny Visty“ über die Feier in Prag geschrieben: „Den officiellen Leitern der Palacky-Feier gelang es trotz aller Bemühungen nicht, der Feier einen österreichischen Anstrich zu geben. In erster Linie hatten die k. k. und die k. und k. Behörden nicht geflaggt, weil Palacky zu diesen schlecht stand. Besser als die officiellen Festleiter wußten die Festgäste, besonders die russischen, daß Palacky der Träger anderer Gedanken war, als die ihm bei uns gewöhnlich zugeschrieben werden. Das tschechische Volk hat diesmal die Stadt Prag davor bewahrt, der „Austria“ die Schleppe zu küssen; nur vereinzelte schwarz-gelbe Fahnen leuchteten aus dem weiß-rothen Flaggenmeere hervor.“ — Das sind die dunkelsten Wolken, die nach unserer Meinung am Gesichtskreise des Reiches aufsteigen. Die bangen Seelen sehen sie offenbar nicht, denn sonst giengen sie nicht dem Deutchthum blindwütthend zu Leibe.

## Ein slavisches Verbrüderungsfest.

Wer die Berichte über die Palacky-Feier in Prag liest, der muß, schrieb das „Salzb. Tagblatt“, geradezu staunen, einerseits über die maßlose Kühnheit fremder Staatsangehöriger und andererseits über die leichtsinnige Toleranz der österreichischen Regierung, die es duldet, daß im österreichischen Staate ein russischer General die schärfsten politischen Reden führt und Krieg und Haß predigt gegen die staatszerhaltende deutsche Nation, zu der ja auch — das scheinen die sich zum Schutze der Dynastie anbietenden Herren vergessen zu haben — die Dynastie selbst gehört. „Wer Herz, Gewissen, Blut hat“, so spricht Komarow, „verfolgt diese Lage, fühlt, daß die Tschechen dort, wo sie vor tausend Jahren standen, auch heute stehen. Ich würde wünschen, daß nach unserer Heimkehr die slavische Journalistik mit Erfolg wirke. Die Journalisten halten in ihren Händen Feuer und Kälte, die Begeisterung und den Verstand. Gedenken Sie dessen, daß, wo es sich um eine große Sache handelt, wo wir ein großes, gemeinsames Werk vor Augen haben, keine Zeit für kleinliche Mißverständnisse übrig bleibt. Wir müssen wie ein Mann in den Kampf ziehen und dessen gedenken, daß wir nur einen Feind haben und keine zwei, und daß nur die Einheit Kraft gibt. Herr Redacteur Holeczel hat gebeten, daß wir Ihnen unsere Anteilnahme erhalten. Das ist zu wenig; wir wissen, wofür wir den Tschechen verbunden sind, wir sind uns dessen bewußt, daß unsere slavische Bewegung, welche jetzt in Rußland alles von der Hüfte bis zum Czarenpalaste ergriffen hat, ihren Ursprung in Böhmen hat. Wir wissen, welche Aufgabe die Tschechen hiebei erfüllt haben. Ihr Schafarzif, Ihr Jungmann haben in Böhmen den Geist erweckt, welcher nach Moskau kam und die ganze slavische Welt ergriffen hat. — Nun, meine Herren, wo wir unsere Aufgabe kennen und uns hier in dem goldenen Prag verbrüder haben, dürfen wir nach der Heimkehr nicht vergessen, daß wir Kinder eines Vaters und einer Mutter sind. Wir fühlen für Sie keine bloße Theilnahme, das ist ein zu geringes Wort. Wir sehen Ihre Angelegenheiten wie die unseren an.“

Das ist ein Bruchstück aus der Rede des russischen Generals Komarow, und die österreichische Regierung hat diesen Hezapostel nicht über die Grenze gejagt, nein, im Gegentheil, Graf Thun hat nach Prag telegraphiert und sein Bedauern ausgesprochen, daß er der Palacky-Feier nicht beiwohnen könne. Wahrlich, man weiß nicht, was man von der Regierung halten soll. Ist ihr Vorgehen Toleranz oder Leichtsin, oder . . . ?

In Ungarn begegnet der panslavistische Vorstoß entschiedener Zurückweisung. Einige Blätter definieren den Zweck der Palacky-Feier dahin, daß die habsburgische

## Ueber den Eisenbahnunfall bei Saldenhofen

brachte die „Meraner Ztg.“ folgende anschauliche Schilderung aus der Feder des Tiroler Volkschriftstellers Karl Wolf, der sich gleichfalls im verunglückten Zuge befunden hatte:

„Die Nacht wich dem Tage, aus vorbeifliegenden Ortschaften und Gehöften drang Hahnenschrei, Vogelzwitschern aus den Wäldern; mit unverminderter Eilzugsgeschwindigkeit raste der Train der steirisch-kärntischen Grenze zu. Der regenschwangeren kühlen Nacht folgte ein ebensolcher Morgen. Hoch wälzten sich die schmuzigen Wogen der Drau und wohl niemand dachte daran, daß er gar bald in höchster Gefahr schweben sollte, sein Leben in derselben zu enden.

Alles schlief oder suchte wenigstens in möglichst bequemer Stellung die Fahrt zu überschlummern, als plötzlich einige rasch nacheinander folgende kurze und heftige Stöße Leben in alle Coupés des nachtschlafenden Zuges brachten. Koffer flogen von den Gittern auf die Passanten, Coupéthüren wurden aufgerissen, Hilfschreie ertönten.

Der Zug stand. Die Herren sprangen auf den schmalen, schlamm-durchweichten Damm. Aus einer Böschung gegen das Draubett drang von der Spitze des Zuges her das Aechzen, Pfauen und Stöhnen der mit dem Tender circa 15 Meter auf abfallender Wiese abgestürzten Maschine. Aus dem von ihr entsendeten Dampf und Rauch tauchten unter allgemeinen Freudensrufen der Maschinensführer Trobei und der Heizer, auf allen Vierern zum Damm aufkletternd, auf.

Die Niesenmaschine im Todeskampf zu schauen, war ein ausdrucksvoller Anblick. Sie hatte sich glücklicherweise durch Axenbruch vom Tender, der oberhalb liegen geblieben war, und dieser wieder vom nachfolgenden Gepäckswagen getrennt, lag auf der Seite und kopfabwärts gegen die Drau, die Räder hatten sich tief ins Erdreich eingebohrt. Anscheinend nur wenig beschädigt, das Dach verbogen, wurden ihre Dampf-Stoßpfeiler immer leiser, bis der Coloss — der Heizer hatte durch Wasserstrahlen das Kesselfeuer gelöscht — ausgerungen hatte.

Maschinensführer und Heizer wurden umringt, man schüttelte ihnen die Hände und gegenseitig beglückwünschte man sich bei Ueberblickung der gefährlichen Lage.

Durch das pflichtbewußte, todesverachtende Benehmen des Maschinensführers Trobei, der sein Leben für das der Zugsinsassen in die Schanze schlug, waren die ahnungslosen Fahrgäste vor fast sicherem Tode gerettet worden.

Trobei erzählte, er hatte um die Curve, bei Kilometer 50-01 kommend, in circa 40 Meter Entfernung eine Erdbabrtschung auf dem Damm bemerkt. Ein kleines Wässerchen, das sich aus unbeträchtlicher Höhe gegen denselben ergoß, hatte, wie wir nun sahen, das Erdreich losgelöst und auf die Schienen geschwemmt, ein senkrecht abgerutschtes Weidengebüsch bildete die Krone und im Anfahren legte sich eben noch ein Baum um, quer über den Damm. Trobei sah das Hemmnis, den wegen der kurzen Entfernung, der Steilheit des Dammes fast sicheren Untergang und zog als einzigen Ausweg die Vacuumbremse, die er in der Hand behielt, bis die Maschine über das Erdreich in den Abgrund sprang, wo sich Führer und Heizer auf der Innenseite des Daches, bis auf die kleine

Schienbeinabschürfung des Ersteren heil, wiederfanden. Die Kuppelungen zwischen Maschine und Plattform waren, wie gesagt, zum Glück gebrochen, der Gepäckswagen hatte sich, theils zertrümmert, ebenso wie der nicht minder beschädigte Postwagen quer über das Geleise gestellt. Gepäck- und Poststücke lagen zerstreut zwischen beiden. Außerdem hatten sich vier Personenwagen tief in die Erde verrannt und waren theilweise beschädigt.

So waren am Budapest-Franzensfester Wagen die Axen gebrochen, am Budapest-Münchener- und Triest-Münchener Wagen die Corridore eingedrückt, am Wien-Franzensfester Wagen der Corridor vorne und das Couset eingedrückt. Dieser letztere Wagen, mit Damen und Kindern besetzt, stand auf einer zimmerhohen Kinnfallüberbrückung so auf der Reige, daß man fürchtete, er werde plötzlich umkippen.

Die vor Schrecken zitternden Insassen krochen auf der Wand zu den Fenstern, durch welche sie gerettet werden mußten. Ein Kind hatte sich eben an der Stelle befunden, wo der Tender des Vorwagens durch die Wand fuhr, hatte aber auch nicht die geringste Verletzung davongetragen. Nur eine ältere Dame erlitt durch Fallen des Koffers eine blutige Contusion an der Stirne. Der folgende Wagen stand nur mit den Vorderrädern auf dem Geleise, rückwärts hatte er die Kuppelung gebrochen und die Buffer verbogen. Der nächste Wagon hatte die Scheiben zertrümmert, und endlich die letzten drei Wagen waren vollständig intact geblieben.

Tief hingen die Wolken, es regnete ohne Unterlaß, Nebel umstreiften uns, die wir den Fall in allen Einzelheiten besprachen, wozu wir Frühstückbedürftige reichlich Muße hatten, da wir etwa 2 Stunden auf den zur

Monarchie ihre Grundlagen unter tschechischer Hegemonie aus den Quadern der slavischen Völkerschaften von neuem aufbaue. Es ist der Gedanke der habsburgischen Monarchie mit slavischem Charakter, der von Prag aus verkündet wird. — Das „Neue Pester Journal“ kehrt seine Auseinandersetzungen direct gegen die Person des Freiherrn von Rieger. Wenn ein uralter Herr, sagt das genannte Blatt, die Immunität des Greisenalters ausnützt, um dem provocantesten Albernheit die Weihe politischer Weisheit zu verleihen, so darf man, zumal in aufgeregten, explosiven Zeiten, sich durch keine Rücksicht zurückhalten lassen, wenigstens das Kind beim rechten Namen zu nennen. Der Trinkspruch, den Rieger bei der Palacky-Feier in Prag ausgebracht, ist eine Denunciation gegen das Germanenthum und eine Offerte an die Adresse der Dynastie, sich gütigst der Slaven bedienen zu wollen, die an dem bösen Germanenthum schon loyale Henkerdienste verrichten würden. Wir sind nicht der Anwalt der Deutschen und nicht der Feind der Slaven. Wir sind auch überzeugt, daß die Denunciation der Deutschen von ihrer Seite gebührend gekennzeichnet wird. Am wenigsten aber glauben wir, daß der Dynastie ein Dienst erwiesen wird durch die Niederlegung der slavischen Brüder, die so plötzlich die Identität der dynastischen Interessen mit ihren eigenen entdeckt haben.

In Tschechien natürlich herrscht großer Jubel über die Verbrüderung der Slaven, und auch Krapulinski und Wajschlaski sind es zufrieden, daß sie von nun an nicht mehr gegen Moskowitertyrannie zu kämpfen brauchen, sondern Aussicht haben, im russischen Ocean — unterzugehen.

Wie dem nun auch sei: die Deutschen Oesterreichs werden sich der panslavistischen Hochflut zu erwehren wissen; der österreichischen Regierung aber kann der Vorwurf nicht erspart werden, daß sie durch ihre sträfliche Toleranz die tschechischen Bestrebungen, die mit dem „Schutze der Dynastie“ gar nichts gemein haben, unterstützt und gefördert hat. Die Regierung hat sich einer Pflichtverletzung schuldig gemacht: sie hätte dem hitzigen Russenapostel, dem Journalisten in der russischen Generaluniform, die Wege weisen sollen — anderer Dinge, die sie hätte thun sollen und nicht gethan hat, gar nicht zu gedenken!

Der Berliner „Täglichen Rundschau“ wurde über den Palackyrummel von ihrem Wiener Mitarbeiter geschrieben:

„Die hundertste Wiederkehr des Geburtstages Palackys, den sie den größten Sohn des tschechischen Volkes nennen, galt es zu feiern, und eine allslavische Kundgebung ist daraus geworden. Alle slavischen Volksstämme waren von den Tschechen zu Gast geladen und in den letzten Tagen auch thatsächlich in Prag bei der Feier vertreten, für welche der tschechische Geschichtschreiber Palacky den Namen hergab. Die Verdienste Palackys um sein Volk können nicht bestritten werden, er war es, welcher das tschechische Nationalbewusstsein weckte, er war der erste Rufer für eine allslavische Gemeinschaft, für ein Zusammenfassen der ganzen slavischen Welt und weichte diesem Ziele sein ganzes Leben. Er war aber auch der Begründer des Deutschenhasses bei den Tschechen. Deutsche Bildung hatte er ausschließlich genossen und stattete den Dank ab, indem er zunächst für die altbewährte deutsche Universität zu Prag tschechische Vorträge forderte und auch erwirkte, so die spätere Zweitheilung vorbereitete und den tschechischen Wahn planmäßig nährte. Das großdeutsche Parlament zu Frankfurt fand in Palacky einen erbitterten Gegner, er predigte nicht bloß die Zusammenfassung des Slaventhums, gab derselben auch die Richtschnur: Bekämpfung des Deutschthums!

Die Saat, die Palacky gesät, ist rasch aufgegangen und sehr gut geblüht. Sie fand guten Boden im eigenen Volke, aber auch zarte Pflege leider bei den — Deutschen, die sich in naiver Art des Entgegenkommens des kleinen

Tschechenvolkes als eines deutschen Erfolges freuten, und noch mehr kräftige Unterstützung bei den maßgebenden Kreisen Oesterreichs, die seit dem deutschen Bruderkerrie ihre Aufgabe darin erblickten zu müssen glaubten, an Stelle des bis dahin überwiegenden deutschen Einflusses einen slavischen zu setzen. Wie weit letzteres gelungen ist, haben die jüngsten Ereignisse in Oesterreich klar gezeigt, wohin dieser slavische Einfluss aber zielt, hat die Palacky-Feier bewiesen. Der Führer der Tschechen, der Abgeordnete Herold, konnte am Schlusse der Prager Festlichkeiten in die Zukunft schauend ausrufen: Der Samen der slavischen Gemeinbürgerschaft sei ausgestreut, die Slaven-Söhne einer Mutter vereinigen sich zu einer mächtigen Umarmung, welche so stark und kräftig sein wird, daß ihren Feinden, sobald sie dieselben umfassen, die Knochen krachen werden!

Der Kampf der Slavenwelt gegen das Deutschthum ist am Sonntag und Montag in der Hauptstadt der österreichischen Provinz Böhmen verkündet worden in tschechischer, polnischer, slovenischer, croatischer, ruthenischer und russischer Sprache. Daß dies in Oesterreich geschehen konnte im Beisein der Vertreter der Regierung, unter dem besonderen Schutze des Statthalters, ist das Ergebnis der unheilvollen Politik der letzten Jahrzehnte. Vielleicht öffnet die Palacky-Feier den Fenstern unseres Staatswesens die Augen! Vielleicht? Wir zweifeln gar sehr daran. Aber außerhalb Oesterreichs wird man wohl die Nase, welche in Prag laut wurden, nicht unbeachtet lassen können. Nicht gegen die 8 Millionen Deutschen in Oesterreich kehrt sich der zum Panslavisten-Congress gewordene Palackytag, mit uns glaubt man wohl schon fertig zu sein, die Kampfrufe gelten allen Deutschen, sie gehen auch nicht nur von den Tschechen, sondern von der ganzen slavischen Welt aus.

Großfürst Constantin von Rußland hat zur Prager Feier seinen Glückwunsch gesandt, die österreichische Regierung war durch besondere Anordnungen vertreten, der russische General Komarow wurde im Triumphzuge durch Prag geleitet, die Vertreter der Polen, Slovenen, Croaten und Ruthenen schlossen sich ihm an. Planmäßig war alles vorbereitet worden, um die Feier angesichts der deutschen Baudenkmäler Prags und des Restes seiner deutschen Ureinwohner zu einer großslavischen Kundgebung zu gestalten. Die Regierung ließ dem Werke bereitwillig ihre Dienste. In echt slavischer Liebenswürdigkeit wurden die Prager Deutschen einige Tage vor der Feier an die Pöbelauschreitungen der Novembertage erinnert, dann höflichst darauf aufmerksam gemacht, daß es in ihrem Interesse sei, wenn sie sich jeder Gegenkundgebung durch Nichtbetheiligung an der allgemeinen Beflaggung enthielten. Der Prager Statthalter war von dem rein wissenschaftlichen Zwecke der Feier so sehr überzeugt, daß er den Rectoraten der beiden deutschen Hochschulen auftrag, ebenfalls mit-zuthun und Universität und Technik zu beflaggen. Eine Gegenvorstellung an das Ministerium wurde rundweg abgewiesen, und nur der Charakterfestigkeit der deutschen Hochschullehrer ist es zu danken, daß die erste deutsche Universität von der Schmach bewahrt blieb, bei einer Palackyfeier mitgethan zu haben, die als Zukunftsbild die Umfassung der Deutschen durch die Slaven zeigte, „daß die Knochen krachen werden“. — Der Prager Slaventag zeigt den Ernst der Lage in Oesterreich wohl auch für jene, welche in den Kämpfen der Deutschen im Habsburgerstaate eine fremde Angelegenheit erblickten, der man völlig theilnahmslos gegenüberstehen müsse, um sich nicht der unberufenen Einmischung schuldig zu machen. Die Pläne der Slaven, an deren Spitze jetzt die österreichischen Stämme marschieren, wurden zu Prag geoffenbart, sie betreffen nicht Oesterreich allein, sondern das ganze Deutschthum.“

### Die Geistlichkeit und die Politik.

Die durch die letzte parlamentarische Rede des Abg. K. H. Wolf wieder in den Vordergrund gerückte Frage, ob sich der Priester mit weltlicher Politik zu beschäftigen

habe, wird von den verschiedensten Pressstimmen besprochen. So äußerte sich der Pariser „Figaro“:

Dafür, daß in Frankreich bei den jetzigen Wahlen die meisten geistlichen Candidaten gescheitert sind, gibt es verschiedene Gründe. In erster Linie kommt die außerordentliche Unpopulärkeit des politischen Priesters. Man hat oft gesagt, Frankreich ist katholisch, aber Frankreich ist nicht clerical, d. h. es läßt die directe Einmischung des Clerus in die politischen Geschäfte nicht zu. Uebrigens hat es sich auch niemals gezeigt, daß die Volksstimme sich in dieser Beziehung geirrt hätte. Besteht nicht in Wirklichkeit eine gewisse moralische Unverträglichkeit zwischen dem geheiligten Charakter und der erhabenen Mission der Priester und zwischen der Art und Weise und dem Ziele einer politischen Action im engeren Sinne, besonders wenn diese politische Action sich auf die Annahme eines Mandats für die Volksvertretung zu spitzt? Unser Herr hat gesagt: „Mein Reich ist nicht von dieser Welt!“ Nun, die Priester sind alle in verschiedenen Abstufungen, die sie in der Hierarchie einnehmen, Nachfolger Jesu Christi. Auf der anderen Seite, wohin zielt die ganze Politik, wenn nicht dahin, einem Manne oder einer Partei die Leitung der weltlichen Dinge zu übertragen? Noch mehr: Der Priester muß ein Mann des Friedens sein, der sich vor allem damit beschäftigt, die Seelen zu retten; wie kann er diese Friedensmission mit den politischen Kämpfen vereinen, an denen er sich nothgedrungen betheiligen muß, wenn er es übernimmt, in einer unserer parlamentarischen Versammlungen zu sitzen?“ Und in der „Straßburger Post“ sagt ein „hochbegabter und hochgeschätzter Geistlicher“: „Ein Pfarrer, der sich als Parteimann fühlt und benimmt, kann natürlich das Vertrauen der einer gegnerischen Partei Angehörigen nicht in dem Maße genießen wie das seiner eigenen Parteigenossen. Je intensiver er sich am politischen Leben betheiligt, desto größer das Mißtrauen, welches ein Theil seiner Pfarrkinder gegen ihn empfindet.“

### Vom Kriege.

Der eigentliche Krieg beginnt jetzt erst. Die nächsten Ereignisse dürften zu den wichtigsten des ganzen Feldzuges gehören, da sie den Fall Santiagos und die Einnahme oder Zerstörung des Cervera'schen Geschwaders herbeiführen sollen. Die Landung des nordamerikanischen Einbruchheeres auf Cuba hat am Mittwoch bei Daiguiri, 17 englische Meilen östlich von Santiago, begonnen. Die 3000 Mann starke Vorhut landete in früher Morgenstunde, ohne ernste Verluste zu erleiden, weil sie geschützt wurde durch das furchtbare Feuer der Flotte, die gleichzeitig Aguadores, Cabanas und andere befestigte Plätze östlich und westlich von Santiago beschloß. Sobald die Aus-schiffung bei Cabanas und Aguadores begonnen hatte, griffen auf Befehl Shasters 1000 Cubaner unter Garcia die Spanier im Rücken an. Die cubanischen Scharfschützen beherrschten die spanischen Batterien von allen Seiten, ihr Feuer trug mehr dazu bei, die Spanier zu demoralisieren, als die Beschießung durch die Kriegsschiffe. Infolge dessen wurde die Landung fast ohne Verluste auf amerikanischer Seite durchgeführt. Die Truppen griffen die Spanier an und warfen sie auf die Cubaner zurück. — Eine andere Depesche vom Mittwoch besagt:

Heute vormittags, kurz nach 9 Uhr, eröffneten die Geschwader plötzlich das Feuer auf die Hügel, welche die Ortschaft Juragua umgeben. Zur selben Zeit begannen Dampfshaluppen, welche eine Anzahl von Booten im Schlepptau hatten, zwischen den Transportschiffen hin- und herzufahren. Nach und nach füllten die Boote sich mit Truppen. Um 10 Uhr 45 Min. erschienen cubanische Aufklärungs-patrouillen westlich von Daiguiri und in diesem Augenblicke begannen die Schiffe „Machias“, „Detroit“, „New-Orleans“, „Suwann“ und „Waps“ das von der Küste nach dem Innern zu liegende Gebiet zu beschießen,

Weiterfahrt entgegenkommenden Hilfszug zu warten gezwungen waren. Hofrath Dr. v. Skala leitete für den braven Maschinisten Trobei, der in Marburg Familie besitzt, eine Sammlung ein, zu der jeder gerne sein Schäßlein beisteuerte und wohl noch mancher, der, im Waggon geblieben, hievon nichts erfuhr, mit Vergnügen beigetragen hätte. Von 152 eingegangenen Gulden erhielt Trobei 100, der Heizer den Rest. Außerdem wurde der anwesende Stationsbeamte aus Saldenhofen ersucht, dem Eisenbahnminister von Wittek telegraphisch über das tapfere Verhalten der beiden Meldung zu erstatten.

Langsam sammelten sich Neugierige aus der Umgebung an der Unglücksstätte, Arbeiter aus der nahen Station eilten herbei, um über Anordnung des Stationschefs einen Nothweg zu bahnen, das Gepäck zu übertragen. Endlich verließen wir den verunglückten Zug mit seinen schönen Durchgangswagen, um, von der Unglücksstätte kurzen Abschied nehmend, in unbequemen und in nur geringer Anzahl vorhandenen Secundärwagen mit mehrmaligem Umsteigen und 6stündiger Verspätung in das Pusterthal geführt zu werden und abends 8 Uhr 40 M. mit dem Franzensfeste-Bozener Personenzug 18a in Bozen einzulangen.

Nur ein Passagier war am Platze geblieben: ein Geistlicher, Amateurphotograph. Ueber Drängen der Reisenden hatte er durch die zuvorkommende Liebenswürdigkeit des Stationschefs von Saldenhofen und unseres Zugführers sein Gepäck, seinen Apparat, ausgefolgt erhalten können und blieb im strömenden Regen beim verlassenen Zug, um ihn der Erinnerung auch in Bildern zu erhalten. Solche dürften wir von ihm dieser Tage in illustrierten Wiener Zeitungen wiederfinden.

Es war ein großes Glück im Unglück, welches den Passagieren des Wiener Zuges am Morgen des 17. d. ca. 3/4 5 Uhr vor Saldenhofen widerfahren ist. Hätte sich der Vorfall zur Nachtzeit ereignet, hätte selbst der tapfere Maschinist Trobei den Zug in die hochgehende Drauführen müssen.

### Ein zerstreuter Musikus.

Mein Freund, der Musiklehrer — oder wie er sich lieber nennen hörte — der „Musikdirector“ Pakig hatte eben eine jener qualvollen Clavierstunden beendet, wie solche so oft zum Martyrium der Lehrenden und Lernenden werden, wenn die letzteren infolge mangelhafter Beurlaubung zu einer Fertigkeit herangebildet werden sollen, die ihnen beizubringen und die zu erreichen eine Sisyphusarbeit ist. Wie von einer furchtbaren Last befreit, reckte er seine ziemlich gut entwickelten Gliedmaßen, fuhr mit der Hand, die er stets als Bürste gebrauchte, durch das mähenartige Haar und ließ sich an seinem Arbeitstische nieder, um die begonnene Composition — denn selbstverständlich componierte Pakig auch — weiter zu führen. Es schien aber, als wenn heute die Arbeit nicht besonders von statten gehen wolle, wenigstens hatte sich seiner eine Unruhe bemächtigt, die ihn veranlaßte, bald zum aufgeschlagenen Piano, bald zum Notenschrant zu gehen; bald reckt er die Feder in den rechts-, bald den Conceptbleistift in den linksobrigen Haartwust, bald schreibt er wieder, vergißt aber die bereits im Haar steckende Feder, greift zu einer neuen, die dann baldigst auch im Haar untergebracht wird, so daß der Kopf dem Rücken eines

Stachelschweines immer ähnlicher wurde. Trotz des zerstreuten Hastens ist er doch eifrig bei der Arbeit, so daß wir uns nicht genieren brauchen und näher treten können.

Er hat blaue vielagende Augen und einen hübschen Schnurrbart, der wie sein Haar dunkelblond ist, und wenn er sein Aeußeres nicht so stiefmütterlich behandelte, könnte er für einen hübschen Menschen gelten: die Haare stehen wir um den Kopf herum und selbstverständlich sitzt die Halsbinde stets schief; dazu kam noch der abgetragene Rock, dessen Farbe thatsächlich undefinierbar war, der dem Schritte nach älteren Zeiten angehörte und den er oft in der Zerstretheit vor dem Ausgehen mit einem anderen Kleidungsstücke zu vertauschen unterließ, was von der lieben Straßenjugend natürlich in gebührender Weise mit disharmonischem Gejohle gewürdigt wurde.

War nun auch seine Außenseite rauh und unschön, so sah's dafür in seinem Herzen und Kopfe ein gut Theil besser aus. Ein guter Mensch, ein kluger Musiker, ein braver Sohn und der Stolz der Mutter war Karl Pakig — nur die leidige Zerstretheit, sie hatte allen erzieherischen Einflüssen widerstanden, und es gehörte noch immer zu zu den fast wöchentlichen Vorkommnissen, daß Pakig statt des Sandfasses das Tintenfaß über seine Arbeit goß, und dann war gewöhnlich Holland in Noth. Die sorgliche Mutter hatte denn auch das Tintenfaß durch den Tischler festnageln und nur das Sandfaß lose stehen lassen. Trotzdem war Karl der Stolz der alten Dame, der verwitweteten Frau Actuarus; sie wohnten zusammen und er war die Freude und Stütze ihres Alters, und gewiß wäre sie die glücklichste Frau in der Stadt gewesen, wenn Karl nicht — wie schon gesagt — durch seine Zerstretheit so manchen dummen Streich anrichtete.

um die Landung der Truppen zu decken. In der ersten Viertelstunde wurden 45 Schüsse aus schweren Geschützen und zahlreiche Salven aus Schnellfeuergeschützen auf das Gebüsch abgegeben. Von den Spaniern wurde das Feuer nicht erwidert. — Um 9 Uhr 50 Min. fuhr das erste Boot mit Mannschaften in der Richtung auf die Küste ab, die anderen Boote folgten schnell. Sobald die Truppen gelandet waren, begaben sie sich in vollkommener Ordnung an ihre Plätze. Die Landung vollzog sich ohne Zwischenfall und unter großer Begeisterung. Als die Landung beendet war, erschienen die berittenen Streitkräfte der Aufständischen, die während der Beschießung in Deckung gestanden hatten, und sprachen den Landungstruppen ihre Glückwünsche aus. Während der Landungsoperationen war die See ruhig, es herrschte schönes Wetter und ein leichter Wind milderte die Hitze.

### Tagesneuigkeiten.

(Erdbeben in Sibirien.) In der Bezirksstadt Kusnez, Gouvernement Tomsk, fanden Sonntag früh und um Mittag Erdbeben statt; zahlreiche massiv erbaute private und fiskalische Häuser, sowie Kirchen erlitten erste Beschädigungen. In Barnaul wurde Mittags ein leichter Erdstoß verspürt.

(Eine geheimnisvolle Entführung.) Wie aus Palermo gemeldet wird, wurde vor etlichen Tagen die als Schönheit bekannte 18jährige Baronesse Valpetrosa, als sie im englischen Garten spazieren gieng, von vier Unbekannten in einen Fiaker gehoben, der sogleich davonfuhr. Nach drei Tagen ist die Baronesse, nachdem die Eltern ein großes Lösegeld für sie erlegt, wieder zurückgekehrt. Sie weigert sich entschieden, etwas über ihre Entführer mitzuteilen.

(Badenopfer.) Vor dem Reichenberger Kreisgerichte wurde dieser Tage die dreitägige Verhandlung geschlossen, die wegen der Gablonzer Straßenvorkommnisse anlässlich des Sturzes Badenis und anlässlich der Prager Ausschreitungen dort stattgefunden hat. Von den 27 Angeklagten wurden 18 zu Kerker-, beziehungsweise Arreststrafen in der Dauer von 24 Stunden bis 5 Monaten verurteilt. 9 wurden freigesprochen.

(Fünf Geschlechter nebeneinander.) In Uelzen (Hannover) ist kürzlich eine Photographie aufgenommen und jetzt ausgestellt worden, welche die lebenden Vertreter von fünf Geschlechtern darstellt: Urrahne, Urahne, Ahne, Mutter und Kind, also ein Geschlecht mehr als in dem bekannten Gedichte von Gustav Schwab. Die Urahne oder Urgroßmutter ist in diesem Falle die unter dem Namen L. Haidheim bekannte Romanistin Frau Louise Althorn, deren verwitwete Mutter dort lebt und sich mit ihren 87 Jahren noch einer beneidenswerten geistigen und körperlichen Frische erfreut.

(Heldenmuth eines Mädchens.) Bei einem furchtbaren Wolkenbruch, welcher vor einigen Tagen nächtlicher Weile über Novéant hereinbrach, wurde der „Lothringer Zeitung“ zufolge der südliche Theil des Dorfes nur durch die kühne Entschlossenheit eines 22jährigen Mädchens vor großem Schaden bewahrt. Ein von Gorze kommender Bach mündet oberhalb Novéant in die Mosel, nachdem sein Wasser noch das Räderwerk einer Sägemühle, der „Scierie Mercier“ in Bewegung gesetzt hat. Als das Unwetter hereinbrach, war dieser unbedeutende Wasserlauf in wenigen Minuten zum reißenden Strom geworden, und da man die Falle herabgelassen hatte, ward die Mühle und ihre ganze Umgebung überschwemmt. Die frühere Dienstmagd des Mühlenbesizers, Michel, welche bei ihrer Mutter in der Nachbarschaft wohnte, ahnte die Gefahr, lief eilends herzu und auf einem nicht viel über einen Fuß breiten, rings vom Wasser umgebenen Pfad nach der etwa 200 Meter entfernten Schleufe, deren Falle sie aufzog. Obwohl nun das Wasser sofort abfließen konnte,

gieng es ihr beim Rückweg doch bereits bis an die Brust, und ohne die Hilfe eines jungen Mannes, der ihr auf halbem Wege entgegenkam, wäre es vielleicht noch um das muthige Mädchen geschehen gewesen.

(Spizbubenhumor.) Einen triftigen Beweis dafür, dass der Spizbubenhumor nicht nur in den Witzblättern, sondern hie und da auch in Wirklichkeit vorhanden ist, lieferte dieser Tage ein italienischer Uhrendieb. Vor dem Züricher Schwurgerichte stand vorige Woche eine italienische Diebsbande, die im vorigen Jahre einem Uhrmacher Uhren und Ketten im Werte von 28000 Fr. stahl. Einer der Diebe, Galazzi, der bis zum letzten Augenblick leugnete, sprach seinem Vertheidiger zu, er möchte seine Sache ja recht gut machen, damit er frei käme; er gäbe ihm dann auch eine goldene Uhr, die noch in seinem Besitze sei! Um auf die Geschworenen einen besseren Eindruck zu machen, führte er außerdem ein ganz besonderes Kunststück aus. Die Abnahme seines struppigen Bartes war ihm verweigert worden; er behielt nun eines Abends einen Schlüssel zurück, schloß ihn an den Gefängnismauern scharf und schnitt sich am anderen Morgen seinen großen Bart so säuberlich ab, wie es ein Bartkünstler nicht besser gekonnt hätte. Leider war der Liebe Mühe umsonst und die Geschworenen stellten ihn für acht Jahre „sicher“.

(Eine Anprobe vor Gericht.) In einem Rechtsstreit, der besonders Damen interessieren dürfte, hat das Berliner Landgericht II ein salomonisches Urtheil gefällt. Es war die alte Geschichte — ein von der Schneiderin verpustetes Kleid im Preise von 250 Mark. Die Bestellerin dieser kostbaren „Straßentoulette“ hatte eine wahre Engelsgebild an den Tag gelegt: Neunmal hatte sie das Kleid anprobiert, neunmal war es geändert worden, und zehnmal hatte sie es der Schneiderin zurückgegeben, weil es trotz aller Verschönerungsversuche am Halse „drückte“ und an der Taille nicht „sah“. Sie verweigerte daher die Zahlung und die Schneiderin erhob Klage auf Abnahme. Der Gerichtshof befand sich in einer schwierigen Lage. Die Sachverständigen widersprachen sich in ihren Gutachten und so fand denn — unter Ausschluss der Öffentlichkeit — eine „Anprobe“ statt, welche die Behauptung der beklagten Dame, dass das Kleid verpustet sei, nur bestätigte. Allein die Klägerin meinte, dass das Kleid doch immerhin zu tragen und jedenfalls auch noch verbesserungsfähig sei, sie könne doch nicht gänzlich umsonst gearbeitet haben. Da verfiel das Gericht auf die Idee, die Satzungen des sogenannten Werkverdingungsvertrages zu Grunde zu legen, und da heißt es in den §§ 952 und 947 I, 1. A. L. R., dass der Besteller eines Werkes, das „zu Pracht und Zierde“ bestimmt ist, vom Vertrage abgehen darf, wenn „in der äußerlichen Gestalt und Form“ ein erheblicher Fehler begangen worden, der den Gebrauch der Sache an sich nicht hindert. Auf Grund dieser Bestimmung wurde die Schneiderin denn auch mit ihrer Klage abgewiesen.

### Eigen-Berichte.

Rothwein, 19. Juni. (Enthüllung einer Kaiserbüste.) Am vergangenen Sonntag wurde im hiesigen Orte eine patriotische Feier abgehalten, die gewiss allen Theilnehmern in Erinnerung bleiben wird. Schon am Vorabend wurde die Feier eingeleitet durch einen Fackelzug, veranstaltet von der freiw. Feuerwehr. Unter Vorantritt einer Musikkapelle wurde durch den Ort marschirt. Alle Häuser, auch die kleinsten, erglänzten im Lichterschmucke. Besonders schön waren der beleuchtete Kirchthurm, das Schloß Rothwein und das Schulhaus anzusehen. Auf dem Bacher waren Freudenfeuer angezündet, wovon besonders eines mit den Buchstaben F. J. I. weit hin sichtbar war. Pöllerschüsse erbröhnten und verkündeten den Anfang der Vorfeier. Der Fackelzug bewegte sich zum Schlosse Rothwein, wo er im Schlosshofe Aufstellung nahm. Nach der Begrüßung des Gutsbesizers Herrn Alf.

R. v. Roßmanit bewegte sich der Zug zum Gasthause „zur Linde“, woselbst ein Festcommers abgehalten wurde. Der Gönner der freiw. Feuerwehr in Rothwein, Herr Gutsbesizer Alf. R. v. Roßmanit, nahm daran theil. Selbstverständlich fehlte es nicht an kernigen patriotischen Ansprachen und Toasten. Sonntag um halb 9 Uhr fand in der hiesigen Filialkirche ein vom Herrn Canonikus Rozanz unter Assistenz abgehaltener feierlicher Gottesdienst statt. Der I. Marburger Militär-Veteranen-Verein „Erzherzog Friedrich“ war mit Fahne erschienen und hatte im Vereine mit der Feuerwehr im geräumigen Schulhose Aufstellung genommen. Um 10 Uhr vormittags war der Herr Statthalter Marquis Bacquehem beim Schulhause erschienen. Vorher hatten sich schon eingefunden Herr Bezirkshauptmann Kankowsky, Herr Bürgermeister-Stellvert. Dr. Schmiderer, Herr Stationscommandant General von Morawek, Herr Oberst v. Mandelsloh, Herr Major Polaczek, Commandant der Infanterie-Cadettenchule, Herr Sparcassedirector J. D. Banalari u. v. a. Auch viele Gutsbesizer der Nachbarschaft wohnten mit ihren Frauen und Töchtern der Feier bei. Herr Gutsbesizer Alfred R. v. Roßmanit hielt eine von begeistertem Schwunge getragene Rede, in der er den Monarchen als einen starken Hort des Friedens pries und ein Vorbild wahrer Ritterlichkeit nannte. Mit den Worten: „Und du, edler Kaiser und Herr, den wir so innig verehren, sei fortan in unserer Mitte, uns zur Freude, zum Troste, an der Schwelle der Schule kommenden Menschen ein Vorbild! Sieh' herab auf dein treues Volk von Steiermark!“ schloß der Redner seine feierliche Huldigungsansprache. Der die kaiserliche, nach einem Entwurfe des Prof. Tilgner gefertigte Büste verhüllende Vorhang fiel unter dem Klängen der Volkshymne und Pöllerschüssen. Der Statthalter sprach der Gemeinde und dem Ortschulrath, insbesondere dessen Obmann, Herrn R. v. Roßmanit, Dank und Anerkennung für die Veranstaltung der vaterländischen Feier aus und gab seiner Freude darüber Ausdruck, dem Monarchen über die Kaiserthreue und ergebene Gesinnung der Rothweiner Gemeinde berichten zu können. — Nach einem von den Schulkindern aufgeführten Liederspiel „Habsburgs Krone“, hielt Herr Oberlehrer Fank eine längere Anrede an die Schulkinder und Herr Gutsverwalter Zöhler, Hauptmann der freiwilligen Feuerwehr, feierte den Kaiser als den höchsten Gönner aller Feuerwehren. Ein Theil der Feuerwehrmannschaft trug unter der Leitung des Herrn Oberlehrers Fank zwei vorzüglich gelehrte Chöre vor. Den Schluß der Feier bildete ein von sieben Schulkindern vorgetragenes Gedicht „Wir haben den Kaiser so gern“.

Leibnitz, 23. Juni. (Sonnenwendfeier.) Gestern abends veranstaltete unsere wackere Turnerschaft im Vereine mit dem Männergesangsvereine auf den Höhen des Seggau-berges eine gelungene Sonnenwendfeier, an der sich die Bewohner von Leibnitz in reichlicher Anzahl betheiligten. Um 8 Uhr abends waren die Räume des Gastwirthes Semlitsch, sowie die Warte und die Hügelkette voll von Besuchern. Die hiesige Kunstfeuerwerkerei leistete Großartiges und erntete reichlichen Beifall. Als der an der Waldesgrenze aufgestellte Holzstoß in Brand gesetzt wurde und Herr Dr. iur. Zäger eine treffende schwungvolle Rede gesprochen hatte, war alles in der fröhlichsten Feststimmung und man konnte sich freuen, dass Leibnitz wieder offen befandete, echt deutsch zu sein. Nach Mitternacht begaben sich die Theilnehmer nach Leibnitz zurück, um in den Kaffeehäusern „Elefant“ und „Riesch“ noch lange vergnügt beisammen zu sein.

Graz, 23. Juni. (Radfahrer — Vorsicht!) Bereits zu wiederholtenmalen hat der Vorstand des „Steirischen Radfahrer-Bauverbandes“ Gelegenheit genommen, die Jünger und Jüngerinnen dieses Sportes zur Vorsicht zu mahnen, ihnen die Achtung der bestehenden Vorschriften ans Herz zu legen und sie zu bitten, jene im eigenen In-

Im Städtchen kannte jeder die würdige, kleine, runde Frau Actuaris, denn sie war die renommierteste Kaffeeschwester, mit einem vorzüglich ausgebildeten Sprechmechanismus versehen. Wenn neues passirt war, wußte sie es gewiss zuerst und nachmittags 5 Uhr kam sie als lebendiger Moniteur mit ihrem Arbeitsstüchchen, in dem ein angefangenes Paar Strümpfe für ihren Karl lag, am Arm in den Kaffeeklatsch. Der Sprechmechanismus wurde aufgezoogen und er gieng präzise, bis Kaffee und Kuchen verschwunden waren.

Heute war die Frau Actuaris auch sehr erregt, sie wollte nämlich umziehen. Sie trat deshalb in das Zimmer ihres Sohnes und erinnerte ihn, daß er nachmittags drei Uhr die Probe im Verein zu dem bevorstehenden Wohlthätigkeitsconcert angesetzt, und daß er von 11—12 Uhr noch eine Stunde zu geben habe, und dann setzte sie hinzu: „Geh' heute zu deinen Freunden in den „Bären“ und is' da zu Mittag. Du bist mir beim Umzuge mit deinem zerfahrenen Wesen nur im Wege. Ich muß mich sehr spüten, denn heute abends sollen wir um 7 Uhr bei Cafestaster-Controleurs zur Gesellschaft kommen und da fängt's immer pünktlich an. Viel Hausrath haben wir nicht, und die neue möblierte Wohnung ist auch nicht weit. Frau Bütow kommt nach Tisch, um mir zu helfen; dann habe ich auf 1 Uhr Tischler Korte zum Transport des Instrumentes bestellt. Also du isst in „Bären“, lieber Karl, ich habe schon ein Couvert für Dich bestellt. Und wenn Du nach der Probe nach Hause kommst, ist alles im neuen Logis parat, und Du kannst Dich dann ausruhen und umziehen zum heutigen Abend.“

Die Musikstunde gieng zu Ende, und Pazig nahm seine Arbeit am Schreibtische wieder auf. Frau Actuaris

war zur neuen Wohnung gegangen, hatte aber vorher die bereits eingetroffene Frau Bütow beauftragt, ihren Karl ja um 1 Uhr ans Mittagessen zu erinnern. Zweimal hatte diese nun schon die Thüre aufgemacht, um zu sehen, ob der Herr „Musikdirector“ nicht fertig wäre, aber er schrieb noch immer eifrig. Ein Uhr hatte es schon geschlagen und das Thüraufmachen half nichts. Die Alte hantierte in der Nebenstube, packte polternd die Habseligkeiten zusammen und ward voller Schrecken plötzlich gewahrt, daß es bereits halb 2 Uhr schlug. Nun war's aber Zeit, daß der Herr zum Essen gieng. Glücklicherweise langte auch Korte mit seinen Gehilfen zum Transportieren des Instruments an. Auf besondere Anregung der Frau Bütow machte nun der ehrwürdige Tischlermeister recht viel Lärm, und als auch dieses nichts half, faßte er sich ein Herz und sagte:

„Der Herr Musikdirector erlauben wohl, daß ich das Instrument —“

Ein unverständliches Gemurmel war die Antwort. Somit zog er, das Handwerkszeug auf die Erde stellend, seinen schmierigen Arbeitsrock aus, der sicherlich „schier dreißig Jahre Dienste gethan hatte, und hieng denselben an das Garderobengestell, an dem die Röcke Pazigs sonst auch untergebracht zu werden pflegten, dann band er sich seine Schürze vor, und mit Hilfe seiner drei Assistenten begann die Prozedur des Wegtransportierens.

In diesem Augenblicke hatte Pazig gerade den polyphon durchgeführten Satz mit neuem, herrlichem Motiv zu Ende geführt und bemerkte nun, als er sich zum Clavier wenden wollte, daß daselbe sich bereits auf dem Wege zur Treppe befand. Diesen günstigen Moment benutzte Frau Bütow nochmals, intensiv an das Essen zu

erinnern, und diese Mahnung verbunden mit dem geräuschvollen Gepolter brachten Pazig endlich dazu, am Garderobeständer das Wechseln des Rockes vorzunehmen und sich, mit Hut und Stock auf dem dunklen Flur an den Arbeitern vorbei drückend, auf den Weg zum „Braunen Bären“ zu machen.

Raum auf der Straße, kamen ihm die Kinder schon entgegen, und man hörte hier und dort:

„Onkel Pazig, wie siehst Du aus; Herr Musikdirector wie sehen Sie aus!“

Freundlich nickte er den Kleinen zu, denn er war ein großer Kinderfreund und ließ sich manches von ihnen gefallen, erhob in spasshaftem Ernste seinen Stock und gieng weiter. Seine Gedanken befanden sich bei der letzten Composition und wurden hier derartig in Anspruch genommen, daß das Kindergeschrei ihn nur auf kurze Momente ablenken konnte. So gelangte er zum „Bären“.

Der Oberkellner, der gerade mit der Suppe in die Gaststube treten wollte, machte ein sehr verschrobenes Compliment, öffnete die Thüre und ließ dem Herr Musikdirector den Vortritt. Die Tischgesellschaft hatte, da vonseiten des Wirthes das Mitessen Pazig's in Aussicht gestellt war, etwas gewartet, man stürzte sich aber nun mit wahren Heißhunger auf die delicate Suppe.

„Was für einen Gast bringen Sie uns da mit?“ fragte der Forstassessor Grünhain und deutete verstohlen auf den Pazig hin, der sich unterdessen dem Tische genähert hatte.

Doch nun merkte der Assessor, wen er vor sich hatte und mit komischem Entsetzen fügte er hinzu:

„Aber lieber Himmel, Herr Musikdirector, wie schauen Sie denn aus?“

teresse, oder auch zum Wohle der gesammten Radfahrerschaft und der Allgemeinheit überhaupt strenge zu befolgen. Mehrere in jüngster Zeit vorgekommene Unglücksfälle machen es uns als dem berufenen Vertretungskörper zur ersten Pflicht, wieder unsere mahnende Stimme zu erheben und neuerdings daran zu erinnern, dass die Radfahrerschaft in ihrer Gesamtheit selbst durch derartige Vorkommnisse, die noch dazu, wenn sie zur allgemeinen Kenntniss kommen, meist um das mehrfache vergrößert und auch durch Zuthaten verschönert sind, den größten Schaden erleidet und durch das rücksichtslose Benehmen Einzelner um die Früchte jahrelanger Arbeit, ebenso aber auch um die Sympathien des nichtfahrenden Publicums gebracht wird. Wenn wir Radfahrer heute auch dank der sieghaften Eigenschaften, die dem Radsparte innewohnen, nach Tausenden zählen und manches erreicht haben, wir zählen trotzdem noch immer andere Tausende zu unseren Feinden und haben noch vieles, großes zu erringen. Wenn wir letzteres wollen, wenn wir die Feinde oder uns dormalen noch gleichgiltig Gesinnten unzustimmen beabsichtigen, dann ist es aber auch unsere Pflicht, alles zu vermeiden, was gegen uns sprechen könnte, uns zu einen, nicht nur die Schädlinge außer unserem Kreise zu verfolgen und unschädlich zu machen, sondern auch die Verächter von Sitte und Ordnung im eigenen Lager zu suchen, zu finden und zu strafen. Tausende von Fahrern ziehen jahrelang ruhig ihre Bahn, stets bestrebt, die bestehenden Vorschriften zu achten, durch Höflichkeit zu zeigen, dass sie gesitteten Verhältnissen entstammen, und diese Tausende sollen einiger weniger wegen, welche im Uebermuthe ihr und anderer Leben und Eigentum gefährden, in ihrer Fahrfreiheit eingeschränkt werden und unter dem Drucke einer allen Radfahrern übelwollenden Stimmung stehen. Wir richten an alle Radfahrer die höfliche Bitte, diese Worte zu beachten, durch eigenes Beispiel ersichtlich zu wirken, dabei zu bedenken, dass sie durch Verbreitung von Ordnung sich selbst und der Allgemeinheit nützen. Insbesondere sei darauf aufmerksam gemacht, dass die Schnelligkeit, in der besonders in den Städten und Ortschaften gefahren wird, oft eine viel zu rasche ist, das die meisten Unfälle dadurch entstehen, dass die Radfahrer nicht die richtige Straßenweite benützen und so mit anderen Radfahrern oder Gefährten zusammenstoßen müssen. Es ist auch unbedingt verwerflich, auf offener Straße Kunststücke auszuführen, ohne Pedale zu fahren, die Lenkstange auszulassen u. dgl. Wer derartige Uebungen vornehmen will, möge dies an einem Platze thun, der hiefür besonders geeignet ist, einer Fahrschule etwa, wo er niemandem im Wege ist und keinen Schaden anrichten kann. Wir hoffen, dass dieser unser Aufruf von gutem Erfolge begleitet sein möge, zum Wohle unseres so schönen, gesunden und nützlichen Sportes.

Der Vorstand des „Steirischen Radfahrer-Gauverbandes“.

Schönstein, 23. Juni. (Sonnwendfeier.) Der Männergesangsverein „Liedertranz“ und die hiesige Südmärk-Ortsgruppe veranstalten Sonntag, den 26. Brachmonats eine Sonnwendfeier. Die Zusammenkunft findet nachmittags um 2 Uhr im Gasthofgarten „zur Taube“ statt, wo Musik- und Liedervorträge die Versammelten ergötzen werden. Bei eintretender Dunkelheit wird ein Feuer auf dem Gorkenberge entzündet werden, worauf gemeinsam im Gasthofs „zur Krone“ abgestiegen wird. Dort wird die Jahresversammlung der Ortsgruppe Schönstein-Wöllan des Vereines „Südmärk“ abgehalten werden. Hierauf wird ein gemüthliches Tanzkränzchen die Festtheilnehmer beisammen halten. Im Falle ungünstiger Witterung finden die Veranstaltungen am 29. d. oder am 3. Juli statt.

Mureck, 24. Juni. (Sonnwendfeier.) Die Vorbereitungen zu dem am 10. Juli stattfindenden deutschen Feste sind so weit gediehen und die allseitige Theilnahme und werththätige Unterstützung der weitesten Bevölkerungs-

kreise ist eine so ausgedehnte, dass ein glänzendes Gelingen des Festes gewährleistet ist. Infolge dessen sah sich der Festauschuss bemüht, den auch für die größte Besucherzahl Raum und bei ungünstiger Witterung Schutz gewährenden Festplatz in der Gastwirtschaft „Pösch“ sich zu sichern.

Graz, 23. Juni. (Steirischer Radfahrer-Gauverband.) Die Herren Verbandsmitglieder werden eingeladen, sich anlässlich der Sonntag den 26. Juni nach Weiz stattfindenden Wanderfahrt der oststeirischen Radfahrvereine ebenfalls recht zahlreich dorthin einfinden zu wollen, beziehungsweise ihre Ausflüge dahin zu richten. (Treffpunkt in Weiz: Hotel Navratil.) Weiters machen wir auf das am 29. Juni vom Wildoner Radfahrvereine veranstaltete Straßenrennen aufmerksam und erwarten, zahlreiche Verbandsmitglieder am Starte in Lebring treffen zu können. (Beginn des Rennens 4 Uhr nachmittags.)

### Ein Sieg der guten Sache.

Friedau, 24. Juni. Das gute Recht hat einen Sieg errungen, denn die endgiltige Entscheidung in der Schulfrage ist erfolgt und die seit zwei Jahren bestrittene deutsche Schule wird ganz nach dem Wunsche der Stadtgemeinde errichtet werden. Der endliche Sieg wurde heute mit 100 Pöllerjüssen gefeiert. Heil und Sieg!

### Marburger Nachrichten.

(Todesfall.) Am 24. d. ist auf seiner Besitzung in Feistritz bei Lembach Herr Dr. Wilhelm Rodler, Advocat aus Wien, im 63. Lebensjahre gestorben. Die Leiche wurde am 25. d. nach Wien gebracht.

(Gemeinderathssitzung.) Dienstag, den 28. d. um 3 Uhr nachmittags findet im Rathhoussaale eine Gemeinderathssitzung mit folgender Tagesordnung statt: Genehmigung des Kaufvertrages mit Herrn Gando Stiger, Einsprache des Herrn N. Weischer Edl. v. Piberan sowie Vertragsentwurf wegen Transaction des Truppenhospitals. — Vorlage der Kaufverträge mit Herrn Franz Dehm und Johann Lorber bezüglich ihrer Grundstücke in Melling. — Recurs des Herrn Blasius Pleveat gegen den Auftrag wegen Zahlung von 40 fl. 50 kr. an Einschlauengebühren. — Recurs der Frau Pauline Goriupp gegen die Vorschreibung der Hundesteuer. — Recurs des Herrn Josef Pety wegen Nichtgenehmigung der Baupläne in der Mariengasse. — Recurs des Herrn Josef Kapoc gegen den Auftrag wegen Zahlung von Canaleinschlauengebühren im Betrage von 47 fl. 10 kr. — Recurs des Herrn Franz Krainz gegen den Stadtrathsbefehl wegen Herstellung eines Zubaus bei seinem Hause. — Recurs des Herrn Vincenz Kufz gegen die Vorschreibung der Hundesteuer von 12 fl. — Recurs der Frau Rosa Fritsche gegen die Vorschreibung der Einschlauengebühren im Betrage von 216 fl. 50 kr. — Anfrage der statistischen Central-Commission wegen Entsendung eines Referenten zu der im laufenden Jahre abzuhaltenden Konferenz. — Ansuchen des allg. deutschen Sprachvereines um Ueberlassung eines Schulzimmers für eine Volksbücherei und unentgeltliche Beheizung der Beheizung und Beleuchtung. — Mittheilung der Geldgebarung der Haushaltungs- und Fortbildungsschule für Mädchen im Jahre 1897. — Besuch des Frauen-Aufsichtsrathes der Haushaltungs- und Fortbildungsschule für Mädchen um einen Schulerhaltungsbeitrag von 300 fl. — Antrag wegen Einführung von Auerlicht bei der Straßenbeleuchtung. — Der öffentlichen Sitzung folgt eine vertrauliche.

(Das Jubelfest der städt. Kindergärten.) Am letzten Donnerstag fand im Gartensaale der Götzschen Bierhalle ein Jubiläumfest unserer Kleinen statt, welches Groß und Klein in gleicher Weise erfreute. Unter der Leitung der bestbewährten Kindergärtnerin Frau Johanna

Leidl, Leiterin des städt. Kindergartens I., welcher die Leiterinnen der übrigen Kindergärten (Magdalena-Vorstadt Fr. Köppler, Melling Fr. Glantschnigg), sowie deren Gehilfinnen zur Seite standen, wurde das Kaiserjubiläum in sinniger Weise gefeiert. Mit glühenden Bäckchen und glänzenden Leuglein wurden die von den leitenden Damen angestimmten Lieder und Märsche von sämmtlichen Kindern ausgeführt. Bedenkt man die große Mühe, welche das Einstudieren bei so kleinen Menschenkindern kostet, so wird man die schönen Erfolge gewiss umso höher anschlagen. Nach Beendigung der Lieder, Märsche und eines sehr hübschen Blumen-Festspiels legten einige Kinder einen Eichenkranz an der in der Mitte des Saales aufgestellten Kaiserbüste nieder, während alle übrigen ein Sträußchen widmen durften. Hierauf wurden Erinnerungsgaben an das Fest vertheilt (ein hübsch ausgestattetes Kaiserbild und ein Ball) und dann folgte der für die Kleinen heiterste Theil des Festes. Sie wurden im Saale mit einer hübschen Tausche bewirtet, welche den hungrigen Mägen und rosigen Mündchen baus behagte. — Das hübsche Fest, welchem der Bürgermeister, mehrere Stadt- und Gemeinderäthe, sowie eine große Anzahl Theilnehmender aus der besten Gesellschaft Marburgs bewohnten, wird gewiss noch lange in der Erinnerung der Kleinen fortleben und ihnen eine Aneiferung zu tüchtigem Lernen werden.

(Gründungsfe.) Die freiwillige Ortsfeuerwehr Gams feiert am nächsten Sonntage, 3. Juli, ihr die-jähriges Gründungsfe, welches dem sehr reichhaltigen Programme und den bisher vom Festauschusse getroffenen Vorbereitungen nach einen ebenso würdigen als anregenden Verlauf nehmen dürfte. Wie wir hören, werden sich an dem genannten Tage viele auswärtige Feuerwehren in Gams einfinden, um sich im Vereine mit den aus Rath und Fern in großer Zahl erwarteten Festtheilnehmern an dieser Feier zu betheiligen. Der Empfang der Festgäste findet in Herrn May Koprivas Gasthause statt. Nach dem vormittägigen Festgottesdienste und der darauf folgenden feierlichen Spritzenweihe treten die Mannschaften zu einer Schauübung an. Mittags vereinigen sich die Festgäste zur Festtafel in Herrn Koprivas Gasthaus, wo auch das um 3 Uhr stattfindende Festconcert, für welches die beliebte Kapelle Bözl die Musik besorgt, abgehalten werden wird. Den Schluss des hier in seinen wesentlichsten Punkten erwähnten Festprogrammes, bezüglich dessen wir unsere Leser auf die bezüglichen Anschlagzettel verweisen, und das noch manche hübsche Ueberraschung enthält, bildet eine Festkneipe.

(Die Berg'sche Menagerie) wird in den nächsten Tagen ihre Vorstellungen in Marburg eröffnen. Ein Gannstatter Blatt schreibt über die dortigen Vorstellungen: Die Berg'sche Menagerie besitzt einen großen Stand von Löwen, darunter ein Prachtpaar, Romeo und Julia, zwei schöne ausgewachsene Berberlöwinnen, vier junge Löwen, abgerechnet die drei ganz jungen, in den letzten Tagen geworfenen Löwen, welche von einem Hunde gepflegt werden. Außerdem besitzt die Menagerie noch einen vor einigen Monaten jung eingefangenen wilden Tiger, der gezähmt werden soll. In Dressur vorgestellt werden dem Publicum die beiden erwachsenen Berberlöwinnen, zwei Bestien, die schon imstande sind, das Blut erstarren zu machen; ebenso ein paar Leoparden, die in der Dressur es schon weit gebracht haben. Unbedingt genaueste Kenntniss der Thiere, deren Charaktereigenschaften, Beobachtung jeder Muskelbewegung und vor allem eine genügende Dosis persönlichen Muthes sind die Grundbedingungen eines Thierbändigers. Beim Serpententanz im Löwenkäfig werden die Löwen von Frau Director Berg in einer Ecke im Zaum gehalten, indes die jugendliche Tänzerin in allen Stellungen und Beleuchtungseffekten sich producirt. Immerhin eine unheimliche Gesellschaft! Weniger aufregend, aber umso amüsanter sind die Productionen des

Die ganze Gesellschaft lachte beim Anblick Pagig's, und sein Freund, der Referendar Kluge, sagte:

„Karl, was treibst Du für Mummenschanz? Was hat Dein zerstreuter Kopf wieder angerichtet?“

„Läst nur sein“, erztgegnete Pagig, „Ihr wollt mich wohl wieder zum Besten haben? Ich weiß ganz genau, daß ich meinen alten Rock aus- und einen neuen angezogen habe.“

Mit der Geste eines Menschen, der zeigen will, daß er sich heute besser vorgehen habe, warf er sich in die Brust und wollte sich setzen. Dabei faßte er, wahrscheinlich um sein Taschentuch hervorzuholen, in die Tasche, aber — das Tuch war nicht darin.

„Schwerebrett, wer hat mir denn das wieder in die Tasche gesteckt!“ rief er und zog dabei eine kleine Tabakspfeife mit bemaltem Kopfe hervor. Das schallende Gelächter blieb nicht aus und wurde noch erhöht, als der Referendar, der sich so etwas schon erlauben durfte, noch einen recht schmutzigen Tabaksbeutel nebst Schnapsflasche zu Tage förderte, ferner folgte noch ein Metermaß und ein Butterbrod mit Käse. Mit jedem neuen Funde entstand ein verstärktes Gelächter.

Aus dieser fatalen Situation erlöste ihn sein Freund, der auflärend sagte, er hat den Rock vom Tischler Korte, der beim Umzuge hilft und mir vorhin begegnet ist, aus Versehen angezogen.“ Die Fidelitas fand ihren Abschluß und das Essen wurde in abgekühltem Zustande genossen. Nach einiger Zeit kam auch Frau Bülow mit dem richtigen Rocke, denn Korte hatte beim Suchen nach seiner Tabakspfeife den Mißgriff sofort entdeckt.

Das Mittagessen war vorüber, und Pagig nahm sich auf dem Wege zum Vereinslocal mit anerkennens-

worther Energie vor, so bald nicht wieder so zerstreut zu sein. — Auch die sehr aufregende Probe fand ihr glückliches Ende, so daß unser Freund recht ermüdet gegen 6 Uhr seinen Heimweg antrat. Es summt ihm allmähig wieder im Kopfe, natürlich war es der polyphon ausgeführte Satz, den er heute Mittag beendet hatte und — buff — stieß er an eine Straßenlaterne und nochmals — buff — an eine Kiste, die auf dem Trottoir stand, wobei er höflich den Hut abnahm und um Verzehrung bat.

So erreichte er endlich das Haus, eilte die Treppe hinauf, hing seinen Rock auf dem Corridor an seinen gewohnten Platz und wollte seinen Schlafrock anziehen, derselbe hing aber nicht da und mit dem Gedanken, daß Mutter wohl eine Ausbesserung mit demselben vorzunehmen beabsichtige, betrat er das Zimmer und streckte sich in Hemdsärmeln auf dem Sopha nieder. Mit dem Schlafen haperte es heute auch, denn einige zähe Fliegenpaare hatten sich, angelockt durch die erwärmte Zimmertemperatur, das Vergnügen gemacht, sein edles Angeficht zum Tanzboden für ihre lebhaften Uebungen auszusuchen. Die Schlummerrolle befand sich auch nicht am alten Platze, und beim Greifen nach der Stelle, wo sonst Mutter die Zeitungsllectüre für ihn zurecht legte, erfasste er einen Keller mit Backwerk; bei der Gelegenheit entdeckte er auch ein Präsentierbrett mit Tassen und Kaffeekanne.

„Aha, Mutter hat Kaffeekränzchen, dazu die Tassen, der Kuchen und die Weingläser“, dabei richtete er sich etwas auf, nahm von den Süßigkeiten und aß. „hm, das Backwerk ist gut!“ Nun sah er auch auf dem Tischchen neben der Thür ganze Stöße von Tassen, Flaschen, Gläsern und sonstigem Wirtschaftsgeräth bunt durcheinander stehen

— aber müde wie er war, schloß er die Augen, griff wohl hin und wieder nach dem Kuchenteller und hatte denselben schon zur Hälfte geleert, als ein schmuckes Mädchen, allerlei Wirtschaftssachen tragend, in die Stube trat. Als sie den Fremden auf dem Sopha liegen sah, ließ sie vor Schreck eine Theekanne fallen, stieß einen Schrei aus und flüchtete durch die Thüre.

Das Geklirr und Geschrei brachte aber Pagig nicht sonderlich aus seinem Compositionschlummer: „Das wird wohl eine neue Kuchennixe meiner Mutter sein, das fängt gut an, da war die alte doch besser — — —“

Da öffnete sich die Thür und eine ältere Dame trat ein, ein wollenes Tuch um den Kopf gehüllt, ein Wischtuch und einen Abstäuber in den Händen.

„Aha, die erste der Kaffeeschwestern“, dachte Karl, sprang empor, machte der verwundert dreinschauenden Dame einen Diener und sagte: „Bitte, nehmen Sie gefälligst Platz, Mutter wird gleich kommen“ und dabei machte er Anstalt, sich in's Nebenzimmer zu begeben.

„Aber Herr Musikdirector, ich bitte Sie“, rief die alte Dame, „Sie sind ja nicht zu Hause! Besinnen Sie sich doch, daß Ihre Mutter heute Mittag hier aus- und ich hier eingezogen bin und eben noch die Einräumungsarbeit hier vornehme!“

Wie Freund Pagig sich aus dieser Affaire gewickelt hat, weiß ich nicht genau, nur ist mir verrathen worden, daß er, begünstigt von der Dämmerung, glücklich im Hofe „bei Mutter“ angelangt ist.

„Lieber Junge“, rief sie ihm entgegen, als er endlich eintrat, „was für Geschichten hast du nur wieder angerichtet?“ und dabei wischte und putzte sie an ihm herum und lächelte, als er sein Mißgeschick erzählte. „Nun flint

**Riesenelefanten Venno.** Der erst 25jährige Elefantenjüngling — der Elefant wird durchschnittlich 200 Jahre alt — wiegt 75 Centner und verzehrt täglich neben Reisbrei u. s. w. 60 Pfund Heu, ist ein ebenso gelehriger wie zahmer Bursche. Sämtliche Reisen in Deutschland muß er per pedes machen, da die Eisenbahnverwaltungen nicht über genügende Räumlichkeiten verfügen. Des weiteren sind noch schöne Leoparden, Jaguare, Panther, ein Eisbär und ein brauner Bär, Hyänen, Wölfe und zwei Paviane nebst anderen exotischen Thieren vertreten. Nimmt man dieses im wahren Sinne des Wortes freisende Capital — ein Pferd ist per Tag nöthig — wie die ungeheuren Anschaffungskosten der Thiere — ein Löwe kostet 5000 bis 6000 Mk., desgleichen ein ausgewachsener Tiger, der Elefant 10.000 Mk. — die enormen Kosten der Reisen, Bedienungspersonal u. s. w., so ergibt sich ein geschäftliches Unternehmen, von dessen Risiko und Ausdehnung der Besucher nur einen oberflächlichen Begriff hat. — Da die Menagerie nur vier Tage hier bleibt, ist baldiger Besuch sehr zu empfehlen.

**(Rectorwahl in Graz.)** Zum Rector der Grazer Universität wurde, wie uns von dort gemeldet wird, der Professor der angewandten medicinischen Chemie Dr. Karl Hofmann gewählt.

**(Sonderzug nach Reinsnigg-Fresen.)** Dem hiesigen Gewerbevereine gelang es, die k. k. priv. Südbahngesellschaft zu bestimmen, während der Sommermonate einen Sonderzug an Sonn- und Feiertagen von Marburg nach Reinsnigg-Fresen und zurück, vorläufig veruchsweise, fahren zu lassen. Wir haben die betreffende Mittheilung des Grazer Verkehrsinspectores in der vorigen Ausgabe unseres Blattes veröffentlicht. Viele Marburger Familien dürften die Einführung dieses Sonderzuges mit freudiger Genußnahme begrüßen, denn jetzt ist ihnen an Sonn- und Feiertagen Gelegenheit geboten, den größten Theil der Nachmittage im schönen Drauthale zu verbringen, weil der von Reinsnigg-Fresen zurückfahrende Zug erst um 8 Uhr diese Station verläßt. Es ist nur wünschenswert, daß dieser Zug stark benützt werde, damit sich die Leitung der Südbahn-Gesellschaft in ihrem lebhaft begrüßenswerten Entgegenkommen nicht getäuscht sehe und den Zug dauernd verkehren lasse. Dem Marburger Gewerbevereine gebührt die uneingeschränkte Anerkennung, durch sein Wirken in der angeedeuteten Richtung einem lieben Wunsche vieler Bewohner unserer Stadt entsprochen zu haben.

**(Wiener Jubelfeier-Ausstellung.)** Die Marburger, welche die Absicht haben, die Jubelfeier-Ausstellung in Wien zu besuchen, werden gewiß mit Vergnügen zur Kenntnis nehmen, daß sie dort alte liebe Bekannte zu treffen vermögen. In erster Linie möchten wir diese Ausstellungsbesucher auf die Weinkosthalle des Herrn Ant. Furche aufmerksam machen, in der sie als Marburger auf das Freundlichste werden willkommen geheißen werden. Auch können sie sich dort und nur dort in der ganzen Ausstellung an echtem und rechtem steirischem Nebenblute erlaben, ein Genuß, der durch ein Plauderstündchen mit dem in unserer Stadt so sehr geschätzten und geachteten Besitzer der Kosthalle auf das Angenehme gesteigert wird. Einen zweiten Bekannten finden hiesige Ausstellungsbesucher in der Abtheilung für Leder- und Galanteriewaren, wo Herr August Sirk, Inhaber des Geschäftes „zum Touristen“ in der Kärntnerstraße, seine Waren zur Schau gestellt hat. Dort ist nämlich Herr Stampfl beschäftigt, der früher bei Herrn Martin bedienstet war. Auch er wird gewiß freudig überrascht sein, wenn ihm Besuch zutheil werden sollte.

**(Jünfkampf.)** Bei dem am 29. Juni 1898 in den Mauern unserer Stadt stattfindenden Ganturnfest, dessen Festordnung uns nun vorliegt, werden zwei Arten turnerischer Betätigung zur Vorführung gelangen, die jedenfalls dem Großtheil der nicht fachmännischen Zuschauer neu sein dürften. Wir meinen den griechischen Jünfkampf und das englische Fußballspiel. Da nun der Eindruck, den beide Vorführungen bieten sollen, jedenfalls dadurch leiden würde, daß deren nicht ganz einfache Regeln den Zusehern unbekannt sind, so wollen wir hier in Kürze das Wichtigste derselben behufs Erzielung eines besseren Verständnisses mittheilen. Der Jünfkampf (griechisch Pentathlon) ist eine möglichst genaue Nachbildung des aus fünf Uebungen bestehenden und darnach benannten Wettkampfes, der seit 708 v. Chr. als eines der olympischen Spiele ganz Griechenland zur Begeisterung hinaris und dem ölzweiggeschmückten Sieger unsterbliche Ehre bereitete. Die Zahl der Theilnehmer schwankt zwischen 6 und 12; bei Mehrmeldungen werden zwei Gruppen gebildet. Sämtliche Theilnehmer treten zum Weitsprung an, der nicht unter der Pflichtenweite (4 m 50 cm) sein darf. Sämtliche Turner, die den Pflichtenprung geleistet haben, treten zum Speerwurf an. Die hier verwendete Waffe ist ein Speer mit einem 1 m 30 cm langen Bambusschaft und einer 45 cm langen Papierklinge als Spitze. Der Schaft trägt eine Schleife, welche dazu dient, beim Wurf den Zeigefinger hineinzustecken und so die ganz unglaublichen Weiten des Speerwurfes (70—90 m) zu erreichen. Der schön geworfene Speer fliegt in hohem Bogen tausend durch die Luft und bleibt endlich, dem Werfenden kaum mehr sichtbar, zitternd im Boden stecken — ein schöner, einen Turner begeisternder Anblick. Nur die vier besten Speerwerfer treten zum Laufe an, der über die Strecke eines griechischen Stadions (190 m) erfolgt. Die drei besten Läufer messen sich im Diskuswurf. Der Diskus ist eine runde, 2 Kg. schwere Eisen-

scheibe. Sie wird aus der classischen, nach der berühmten Statue des Bildhauers Myron sogenannten myonischen Stellung geworfen, durchfliegt senkrecht, um die kurze Arc kreisend, die Luft und vergräbt sich bei Auffallen auf weichen Boden in die Erde; die Wurfbreite beträgt zwischen 20 und 30 m. Die beiden besten Diskuswerfer endlich kämpfen im Ringkampf um den Sieg und den Eichenkranz, der Sieger muß seinen Gegner dreimal werfen und ist so als Bester in jeder Uebungsart auch Sieger im Jünfkampf.

**(Sommerfest.)** Der A.-G.-V. „Frohörn“ veranstaltet am 3. Juli bei günstigem Wetter in Roths Gastwirtschaft auf der Triesterstraße unter Mitwirkung der Südbahnwerkstättenkapelle ein mit vielen Volksbelustigungen verbundenes Sommerfest. Der Vereinschor wird mehrere Lieder zum Vortrage bringen. Der Eintritt wurde auf nur 15 kr. festgesetzt und es ist daher jedermann Gelegenheit geboten, diesem rührigen Vereine sein Scherlein beizutragen. Bei ungünstiger Witterung findet das Fest am 10. Juli mit gleichem Programme statt.

**(Schicksale eines Floßes.)** Ein dem Herrn Wollmayer gehöriges, mit Brettern beladenes Floß wurde am letzten Freitag infolge des hohen Wasserstandes in St. Oswald losgerissen, in Maria-Rast jedoch wieder aufgefangen; neuerdings losgerissen, gelangte es hier unverfehrt durch die Brückenjoche und wurde schließlich durch hiesige Floßer vor der Eisenbahnbrücke ans Land gezogen.

**(Metallgewerbe-Genossenschaft.)** Laut Beschlusses der Schmiedemeisterversammlung vom 23. Juni wurde die Arbeitszeit der Gehilfen von 6 Uhr früh bis 7 Uhr abends festgesetzt. Weiters wird der 4. Mai (Floriani) des Patrones der Feuerarbeiter, den Gehilfen freigegeben.

**(Ausstandsbewegung.)** Die ausständischen Maurer in unserer Stadt sollen, wie man uns mittheilt, morgen die Arbeit wieder aufnehmen, da die Baumeister sich bereit erklärten, ihre Forderungen, vom 1. Jänner 1899 angefangen, zu erfüllen. — Die hiesigen Bäcker beschloßen in der vergangenen Woche, mit dem heutigen Tage die Arbeit in allen Bäckereien einzustellen, wenn ihren Begehren — Einführung der Sonntagsruhe und Gewährung eines Erjagruhetages — nicht entsprochen würde. Die Bäckermeister gedenken diese Forderungen nicht zu erfüllen, sondern ihre Betriebe mit fremden Arbeitern fortzusetzen.

**(Elementarschäden.)** Der Bezirksausschuß Marburg hat an alle Gemeindevorstellungen des Bezirkes Folgendes mitgetheilt: Da die jüngsten Regengüsse vielfach die Wiesen und Felder überfluthet haben, wodurch die Besitzer großen Schaden leiden und diesbezüglich bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft Anzeigen gemacht worden sind, so sehen wir uns im Interesse der Besitzer veranlaßt, den § 15 des Gesetzes vom 12. Juli 1896 R.-G.-Bl. Nr. 118 zur schleunigen Amtshandlung in Erinnerung zu bringen. Er lautet: „Tritt ein Elementarereignis unmittelbar vor der Ernte ein, so daß zu besorgen steht, es werde die Erhebungskommission, ungeachtet der rechtzeitigen Erstattung der Schadensanzeige, die Feldfrüchte wegen inzwischen stattfindender Eingreifung nicht mehr an der Pflanzstätte vorfinden, so ist der Gemeindevorsteher verpflichtet, sofort unter Zuziehung von zwei Gemeindegliedern, dann von je zwei vertrauenswürdigen Grundbesitzern aus zwei benachbarten Gemeinden, ferner unter Einladung der betheiligten Grundbesitzer eine genaue Erhebung über den Grad der Beschädigung des Naturalertrages der einzelnen Parzellen vorzunehmen und das hierüber aufzunehmende und von allen Anwesenden zu unterfertigende Protokoll der Steuerbehörde erster Instanz unverweilt vorzulegen.“ Wenn nun in der dortigen Gemeinde Wasserschäden auf Wiesen, Feldern u. s. w. entstanden, so möge der Herr Gemeindevorsteher sofort im Sinne des oben bezogenen Gesetzes seines Amtes walten. Da nun diese Protokolle von der k. k. Steuerbehörde genau geprüft und die Parzellen besichtigt werden, so werden die Gemeindevorsteher aufmerksam gemacht, daß nach § 16 alinea 2 obigen Gesetzes, falls die Schadensanzeige in offenbar ungerechtfertigter Weise erstattet worden ist, dem schuldtragenden Anzeiger der Ertrag der Commissionskosten oder des verhältnismäßigen Antheiles daran auferlegt wird.

**Aus dem Gerichtssaale.**

**Münzverfälschung.**

Am 20. d. M. stand der 16jährige Knechtlerjohn Martin Stajniko aus Logarofzen vor den Geschworenen. Vorsitzender des Gerichtshofes war Herr Kreisgerichtspräsident Hofrath Greistorfer. Die Anklage gegen Stajniko besagte, er habe im Februar d. J. in Logarofzen in eine nach echten Zwanzighellerstücken gefertigte Form Blei gegossen und die dadurch erhaltenen Abgüsse ausgegeben, nach einem in Oesterreich gangbaren Gepräge aus geringwertigem Metalle also unechte Münze geschlagen. Dadurch habe er das Verbrechen der Münzverfälschung nach § 118 b des Strafgesetzes, strafbar nach § 119 St.-G. begangen. — In der Begründung der Anklage wurde darauf hingewiesen, daß der Beschuldigte der ihm zur Last gelegten That vollkommen geständig sei. — Die Geschworenen sprachen Stajniko schuldig und der Gerichtshof verurtheilte ihn zu sechs Monaten schweren Kerkers.

**Todtschlag.**

Am 21. d. hatte sich der 32jährige Josef Simonie aus Wachsenberg vor dem Schwurgerichte zu verantworten, dessen Vorsitz Herr L.-G.-R. Dr. John führte. In der Anklage wurde ausgeführt, Josef Simonie habe am 13. März d. J. in Wachsenburg gegen Joh. Steiner,

zwar nicht in der Absicht, ihn zu tödten, aber doch in anderer feindseliger Absicht dadurch, daß er ihm mit einem Revolver einen Schlag auf den Kopf versetzte, deraut gehandelt, daß daraus dessen Tod erfolgte; ferner bei einer zu derselben Zeit zwischen mehreren Personen stattgefundenen Kauferei mitten unter den Kaufenden einen Revolvererschuß abgefeuert und demnach eine Handlung begangen, von der er schon nach ihren natürlichen, für jedermann leicht erkennbaren Folgen einzusehen vermochte, daß sie eine Gefahr für das Leben, die Gesundheit oder körperliche Sicherheit von Menschen herbeizuführen geeignet sei; und ferner bei demselben Anlasse, ohne einen Waffenpaß zu besitzen, unbefugt und ohne erwiesene Nothwendigkeit zur Abwendung einer drohenden Gefahr eine Waffe getragen, und endlich habe der Angeklagte am 11. März d. J. seine Frau Maria Simonie anlässlich eines Streites vorzüglich zu Boden geworfen und gestoßen, wobei sie eine leichte körperliche Beschädigung mit sichtbaren Merkmalen und Folgen erlitt. Josef Simonie habe daher das Verbrechen des Todtschlages nach § 140 St.-G., die Uebertretung gegen die körperliche Sicherheit nach § 431 St.-G., die Uebertretung nach § 36 des Waffenspatents und die Uebertretung gegen die körperliche Sicherheit nach den § 413 und 419 St.-G. begangen. — Die Geschworenen sprachen den Angeklagten schuldig und der Gerichtshof verurtheilte ihn zu 10 Monaten schweren Kerkers, verschärft durch einen Fasttag im Monate.

**Sittlichkeitsverbrechen.**

Am 22. d. wurde der 46jährige Tagelöhner Andreas Skerbinek aus Windisch-Fejstritz nach geheim durchgeführter Verhandlung von den Geschworenen schuldig gesprochen und vom Gerichtshof wegen des Verbrechens nach den §§ 126 und 127 St.-G. zu drei Jahren schweren Kerkers, verschärft mit Fasttagen und hartem Lager, verurtheilt.

**Verleumdung und Betrug.**

Am 23. d. hatte sich der 79 Jahre alte Auszügler Franz Toplak aus Nagosniß vor dem Schwurgerichte — Vorsitzender Herr L.-G.-R. Dr. Pevey — zu verantworten. In der Anklage hieß es, Toplak habe am 4. April d. J. dem k. k. Gendarmrie-Wachtmeister Josef Bozom in Nagosniß und am 7. April beim k. k. Bezirksgericht in Pettau als Zeuge, unter Eid vernommen, die unwahre Angabe gemacht, Anna Prosenjak habe ihm am Morgen des 4. April d. J. in der Absicht, ihn zu tödten, ein mit Arsenik vermishtes Frühstück vorgesetzt, auf dessen Genuß er heftig erbrochen habe. Anna Prosenjak, deren Gatte Simon und beider Knecht Anton Primozic wurden infolge dieser eidlichen Aussage verhaftet und unter dem Verdachte des veruchten Mordmordes in Voruntersuchung gezogen. Dadurch habe Franz Toplak, da er jemanden wegen eines angeblichen Verbrechens deraut beschuldigte, daß seine Beschuldigung zum Anlasse einer obrigkeitlichen Untersuchung führte, wobei er sich besonderer Arglist bediente — er bestreute nämlich die vor ihm erbrochene Speise mit Arsenikförmern, um die Beschuldigung glaublich zu machen — das Verbrechen der Verleumdung nach den §§ 209 und 210 lit. a, b und c des St.-G. begangen. Außerdem machte er sich durch seine eidliche falsche Aussage vor Gericht des Verbrechens des Betruges nach den §§ 197, 199 a und 204 des St.-G. schuldig. Aus der Begründung der Anklage erhobte, daß Toplak bei den Eheleuten Prosenjak als Auszügler lebte und am Morgen des 4. April l. J. nach dem Frühstück, das gemeinsam aus den aufgetragenen Schüsseln eingenommen wurde, hinter dem Stallgebäude des Anwesens erbrach. Auf die erbrochene Speise streute er Arsenikförmern und bedeckte alles mit einem Wasserschiff, worauf er dem Knecht einer Nachbarin, den er aussuchte, mittheilte, er sei vergiftet worden. Dieser Knecht holte die Gendarmrie, welche die Eheleute Prosenjak und deren Knecht Primozic verhaftete. Die mit aller Strenge durchgeführte Voruntersuchung ergab, daß Toplak's Angaben erfunden seien. Es wurde daher gegen ihn die Anklage erhoben. — Die Geschworenen sprachen Toplak schuldig und der Gerichtshof verurtheilte ihn zu fünf Jahren schweren Kerkers mit einem Fasttag in jedem Vierteljahre.

**An die deutschen Bewohner Marburgs.**

Am 29. d. wird das diesjährige Ganturnfest des südbösterreichischen Turnganges in den Mauern unserer Stadt abgehalten werden. Wackere, liebwerte Volksgenossen aus allen Theilen dieses großen Gebietes werden sich aus diesem Anlasse als Gäste in Marburg versammeln, als sehr willkommene Gäste, die, mit deutscher Herzlichkeit aufgenommen, frohgemuth erkennen sollen, daß sie an einer von deutscher Treue und Kraft behüteten und beschirmten Stätte weilen. Deutsche Bewohner Marburgs, helfst alle mit, den an der Drau zu rechtem deutschen Thun sich vereinigen den Stammesgenossen einen ihrer und eure würdigen Willkommen zu bereiten! Laßt die stolzen Zeugen eurer starken Gesinnung, die Verkünder eures unerschütterlichen Deutschbewußtseins von den Siebeln eurer Häuser freundige Grüße den freudig Gestimmten entbieten! Schwüct die Fenster eurer Wohnungen mit leuchtendem Blumenglanz, dem Abzeichen eurer tief und unauslöschlich im Herzen blühenden und glühenden Liebe zu unserem herrlichen Volke, auf daß die schöne Feier unter dem hoffnungsvollen Zeichen herrlicher Volkstreue stehe vom Anfang bis zum Ende! Der Festausschuß.

(Die „Wiener Bilder“ als Schützenfestzeitung.) Das Centralcomité des Kaiser-Jubiläumsv. österrösterreichischen Bundesgeschies hat das populäre illustrierte Sonntagsblatt „Wiener Bilder“ zum officiellen Organ des Schützenfestes bestimmt. Diese Festzeitung wird

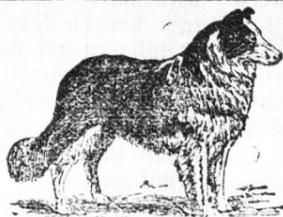
den schwarzen Rock an, daß wir nicht zu spät zu Caftaster-Controleurs kommen. Und, lieber Karl, nimm dich heute Abend in Acht, daß du nicht wieder das Tischtuch ins Knopfloch und die Serviette in die Tasche steckst —

**(Prozig.)** „Geben Se mer drei Kilo feinste Musitalien for meine Tochter!“

unter der Redaction von B. Chiavacci vom 26. Juni bis 6. Juli täglich erscheinen und in textlicher wie illustrativer Hinsicht den höchsten Anforderungen entsprechen. Am 26. und 29. Juni, sowie am 3. Juli erscheinen drei reich illustrierte Festnummern im Umfange von 16 bis 20 Seiten, während die Wochentags-Nummern in 4 bis 6 Seiten Originalberichte und Illustrationen vom Festplatze bringen werden. Die Wochentags-Nummern der Festzeitung werden übrigens je eine wertvolle, auf das Fest bezügliche Kunstbeilage enthalten, die derselben dauernden Wert verleihen wird. Das Blatt wird sowohl auf dem Festplatze als auch in allen Wiener Trafiken zum Preise von acht Kreuzern zu haben sein.

Photographische Apparate für Dilettanten. Wir empfehlen Allen, die für Photographie, diesem ausserordentlich und von Jedermann leicht zu erlernenden Sport, Interesse haben, das seit 1854 bestehende Specialhaus photographischer Bedarfsartikel der Firma A. Moll, k. u. k. Hof-Lieferant, Wien, Tuchlauben 9, und die Durchsicht ihrer illustrierten Preisliste, die auf Wunsch gratis verschickt wird.

**Photographische Apparate**  
(auch für Radfahrer) zu allen Preisen. Neuer Katalog Nr. 16 gratis zu haben. Unsere belanteten Momentaufnahmen von den Tagesereignissen sprechen am besten für die Qualität unserer Apparate. 1838  
**R. Lechner (Wilh. Müller), k. u. k. Hof-Manufactur für Photographie, Wien, Graben 31.**  
(Kunststischlerei.) (Constr. Werkstätte.)



Ausgezeichnet mit 60 ersten Preisen.  
**Fattinger's**  
weltberühmte  
**Fleischfaser-**  
**Hundekuchen**

sind das anerkannt beste, gesündeste, reinlichste und billigste Futter für Hunde aller Rassen. Preis per 50 Kilo 11 fl. 5 Kilo Postpaket fl. 1.50. Prospective, auch über Fattinger's vielfach ausgezeichnetes Geflügelfutter, Weichfutter für Vögel etc. gratis und franco. — Niederlage in vielen Geschäften.

**Thierfutterfabrik Fattinger & Co.**  
Wien, IV., Wiedner Hauptstraße 3 (Resselgasse 5).



**FAHREN SIE WAFFENFABRIK!**

Unerreicht leichter Lauf (daher keine Anstrengung), ist ein Hauptvorteil der Fahrräder der  
**WAFFENFABRIK STEYR.**  
Grösste Specialfabrik der Welt. Ueberall vertreten.

Generalvertreter für Steiermark:  
**C. A. Steininger, Graz, Pfeifengasse.**

**Das beste Trinkwasser**  
bei Epidemie-Gefahr ist der in solchen Fällen oft bewährte, medicinischen Autoritäten stets von empfohlene  
**MATTONI'S**  
**GIESSHÜBLER**  
natürlicher alkalischer  
**SAUERBRUNN**  
derselbe ist vollständig frei von organischen Substanzen und bietet besonders an Orten mit zweifelhaftem Brunnen- oder Leitungswasser das zuträglichste Getränk. 10



**8. Ganturnfest des südösterr. Turngaues.**  
Mittwoch, den 29. Juni 1898  
findet in Marburg das  
**8. Ganturnfest**  
des  
**südösterreichischen Turngaues.**

statt. Es ergeht darum an die deutsche Bevölkerung von Marburg die freundliche Einladung, sich an diesem Feste, welches seit dem Bestehen der Turnvereine in unseren Landen **das erstmalig in Marburg** abgehalten wird, recht zahlreich zu betheiligen und dadurch dem Feste eine allgemeine Weihe zu verleihen.

**FESTORDNUNG:**  
**Dienstag, den 28. Juni, 8 Uhr** abends Begrüßung der bereits angekommenen Turner im unteren Casino-Concertsaale.  
**Mittwoch, den 29. Juni:** 1/2 7 Uhr morgens Versammlung der Wettturner und Kampfrichter. Bei günstigem Wetter im Volksgarten, sonst in der städt. Turnhalle. — 8 Uhr Beginn des Wettturnens, bei günstigem Wetter im Volksgarten, sonst in der Turnhalle. — 1/2 1 Uhr Mittagmahl in den angewiesenen Gastwirthschaften. — 2 Uhr nachmittags Versammlung sämtlicher Turner am Bahnhof. Bei ungünstigem Wetter in der Turnhalle. — 1/2 3 Uhr Einzug durch die Stadt nach dem Festplatze, Volksgarten. Bei ungünstigem Wetter unterbleibt der Festzug. — 3 Uhr Beginn des allgemeinen Schauturnens und der Turnspiele.  
**8 Uhr abends:**

**Fest-Commers**  
in  
**Th. Götz' Brauhausgarten**  
unter Mitwirkung des  
**Marb. Männergesang-Vereines u. der Südbahn-Liedertafel.**  
Beim Wettturnen vormittags, beim Einzug, beim allgemeinen Schauturnen nachmittags sowie beim Commers abends wird die  
**Südbahnwerkstätten-Musikkapelle**  
unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn **Füllekrus** spielen.

**Eintrittspreise:** a) Eine Festkarte, berechtigt zum Eintritt für alle Ausführungen und zum Festcommers à 1 fl. b) Dieselbe für ausübende und unterstützende Mitglieder des Marburger Turnvereines à 1 Krone und sind zu haben in der Papierhandlung des Herrn Hans Gaizer am Burgplatz. c) Eintrittskarten für das Wettturnen im Volksgarten vormittags 8 Uhr, nur am Turnplatz à 40 kr. Für Studenten und Militär vom Feldwebel abwärts 20 kr. d) Eintrittspreis für das Schauturnen nachmittags im Volksgarten an der Cassa à 30 kr. Für Studenten, Militär und Kinder 15 kr.  
**Karten im Vorverkauf:** e) für das Schauturnen nachmittags à 25 kr. Für Studenten, Militär und Kinder 15 kr. f) Eintritt zum Festcommers à Person 50 kr.

**Zu verkaufen**

große Flügel-Doppelthür u. Bretterverschlag, Einrichtung, Kleidung und Geräthschaften und **Noten.** Sofienplatz 3, 2. St., Stiege links, täglich von 2—4 Uhr nachmittags. 1327

**Einige hübsche Bilder**  
sehr billig zu verkaufen. Kaserngasse 8. 1364

**WOHNUNG**  
mit 5 Zimmern sammt Zugehör, I. Stock im Graf Meran'schen Hause Tegetthoffstraße 15, vom 1. September ev. 1. August an zu vermieten. Nähere Auskunft beim Hausbesorger dortselbst. 1392

Je ein größerer  
**Keller**  
mit gesundem Geschirr wird in Marburg und Pettau zu mieten gesucht. Auskunft beim Weinhändler Herrn **Em. Mahr.** 1396

**Wohnung**  
schön, geräumig u. sonnseitig gelegen, im 1. Stock, mit 3 Zimmern und einem größeren Dienstbotenzimmer sammt sonstigem Zugehör, ist vom 1. August an zu vermieten. Anfrage Elisabethstraße 19. 1359

Stellung erbittet:  
**Kaufmann**  
33 Jahre alt, ledig, kath., als Geschäftsleiter und Buchhalter thätig, Prima Referenzen, aus sehr angesehener Familie. In Eisen, Werkzeug und Colonialw. firm, spricht englisch und franz., stenographirt. Offerte an **H. Bernard,** Comeise bei Jägerndorf.

Alle Gattungen 1135  
**Korbwaren**  
eigener Erzeugung, Reiseförbe, Transportföbe, Kinderwägen, Bäckerhandföbe, Einkaufsföbe und Kraxen, sowie alle Reparaturen schnell und billigst ausgeführt. **Andr. Brach,** Tegetthoffstraße 42.

**Ignaz Namesnik**  
empfiehlt sich zum Ausbessern, Putzen und Aufbügeln von alten Kleidern, welche aufs beste u. billigste schnellstens verfertigt werden. — Kleidermacher, Brunnengasse 4, im Hofe. 1361

**Damenrad**  
wenig gefahren, fast neu, ist billig zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltung d. Blattes. 1357

**Lehrling**  
in Marburg wohnhaft, wird aufgenommen im Spezereigeschäft **W. Ladner,** Draugasse. 1376

**ECHT**  
Preis per Paket 5 kr. (50 Heller).  
Inhalt 500 Gramm.  
**Kathreiner's**  
**Kneipp-Malz-Kaffee**  
in ganzen Körnern.  
**Kathreiner's Malz-Kaffee-Fabriken**  
Wien-München.  
Im eigenen Interesse wolle man nur diese Originalpakete verlangen und annehmen.

**Sehr billig**  
Wohnhaus und Wirthschaftsgebäude, Garten mit Brunnen. Anfrage beim Eigenthümer **Johann Lobnigg,** Windenauerstraße 11. 1360

Schöne große  
**WOHNUNG**  
ganzer erster Stock, bestehend aus 6 Zimmern, alle parquettiert, Küche, Dienstbotenzimmer, Speis, Keller, Dachboden vom 1. August zu vermieten. Anzufragen **Kärntnerstraße 17** beim Hausmeister. 1303

Einige hübsch möblierte  
**Zimmer**  
im ersten Stock, gassenseitig gelegen, sind sofort zu vermieten. Anzufragen Domplatz 6. 1362

**Tischler:**  
**Lehrjunge**  
wird aufgenommen. Tegetthoffstraße 26, Bentits. 1370

**Pachtung.**  
Das gutgehende **Gasthaus** auf der Leitersbergerstraße ist an einen tüchtigen Gastwirt sogleich zu verpachten. **Josef Kermeg.** 1374

Schönes eisernes  
**Kinder-Sifferbett**  
zu verkaufen. Tegetthoffstraße 57, parterre links. 1259

**Zimmer**  
gassenseitig, mit Küche, 1. Stock, vom 1. Juli an zu vermieten. Postgasse 4.

**Kautschuk-Stampiglien**  
in allen Grössen und Formen mit und ohne Selbstfärber, übernimmt zur Anfertigung die  
**Buchdruckerei L. Kralik**  
Marburg.

**Greislerei**  
guter Posten, billig zu verkaufen. Kaserngasse 8. 1363

**Ein Fahrrad**  
billig zu verkaufen. — Franz Josefstraße 33. 1381

**Grosser Bauplatz**  
bester Posten für jedes Handels- und Gastgeschäft ist zu verkaufen. Wo, sagt Verw. d. Bl. 1348

**Sicheren Erfolg**  
bringen die bewährten und hochgeschätzten  
**Kaiser's Pfeffermünz-Caramellen**  
sicherstes gegen **Appetitlosigkeit, Magenweh und schlechtem, verdorbenen Magen,** echt in Paketen à 20 kr. bei **M. Pachner** in Marburg.

# Loden-Stoffe



nur echte für Herren und Damen in größter Auswahl empfiehlt das bestrenommierte

**Tiroler Loden-Versandhaus Rudolf Baur**

in Innsbruck, Rudolfstrasse 4.

Tiroler Schafwollanzugstoffe. Fertige Havelocks.

**Radfahrloden, Wettermäntel.**

Kataloge und Muster umsonst und postfrei. Vertreter für Privatkunde werden gesucht.

## Zur Nachricht!

Beehre mich dem hohen Adel und P. T. Publikum zur Anzeige zu bringen, daß ich mit 1. Juli d. J. auf hiesigem Platze,

in der **Burggasse 4**

## Brennholz- und Kohlen-Geschäft

eröffne. Indem ich für gutes Material und reellste Bedienung garantiere, bitte ich um recht zahlreiche Aufträge.

**Anton Turk, Holz- und Kohlenhändler.**

## Preblauer Sauerbrunnen

reinsten alkalischer natürlicher Alpenfauerling von ausgezeichnete Wirkung bei chron. Katarrhen, insbesondere bei Harnsäurebildung, chron. Katarrhen der Blase, Nieren- und Nierensteinbildung und bei Bright'scher Nierenkrankheit. Durch seine Zusammensetzung und Wohlgeschmack zugleich bestes diätetisches und erfrischendes Getränk. Preblauer Brunnenverwaltung in Preblau Post St. Leonhard, Kärnten.

Beste Nebenerwerb.

## Styria-Strick-Maschinen

mit oder ohne Schlauch-Schloß liefert am besten und billigsten I. steierm. Strick-Maschinen-Fabrik **GRAZ V., Falkengasse 47.**

## Stefan Schwab's Nachfolger Nicolaus Mathes

Schiefer- und Ziegeldecker Graz, Maifredhgasse 7, Telephon 579, empfiehlt sich zur billigsten und reellsten Ausführung aller in sein Fach einschlägigen Arbeiten. 1316

## NEU! Stelzl's Universal-Veredlungs-Instrument

für Obst- und Weinbau. Prämiiert! Ueberall Anklang findend. Man verlange Prospekte. 1369

**Ferd. Brune, Eggenberg bei Graz.** Sehr praktisch auf Reisen. Unentbehrlich nach kurzem Gebrauche. Sanitätsbehördlich geprüft. (Attest Wien, 3. Juli 1887.)



**Kalodont** Bestes und billigstes **ZAHNPUTZMITTEL.** Das Ausspülen des Mundes mit einem Zahn- oder Mundwasser allein genügt nicht zur vollkommenen Reinigung der Zähne. Hierzu ist die Anwendung eines Zahnpulvers durchaus notwendig. Ueberall zu haben.

Jedes zehnte Loß gewinnt.

### Jubiläums-Kunst-Ausstellungs-Lotterie.

300.000 Lose. Wien 1898. 30.000 Gewinnste.

Ziehung in Wien bestimmt am 12. Juli 1898.

Haupttreffer Kronen

## 20000, 10000, 8000, 6000 etc. W.

Loße 50 fr., 10 Loße 5 fl., Porto und Gewinnliste 10 fr.

empfehlend und versendet auch gegen Nachnahme des Betrages das

### Lotterie-Bureau der Genossenschaft bildender Künstler Wiens.

Wien, Künstlerhaus, I., Lothringerstr. 9.

Coupons und Briefmarken werden in Zahlung genommen.

Auf 10 Loße mit fortlaufender Nummer entfällt ein Gewinn.

Herrn **Johann Schauperl** Zimmermeister **Brunndorf.** Wer anderen eine Grube gräbt, fällt selbst hinein. Jeder kehre vor seiner Thüre, So braucht er Besen genug. Merk' Dir das und handle darnach. Marburg, 24. Juni 1898. **J. M.**

Elegante **WOHNUNG** 3 Zimmer sammt Küche und Garten-antheil ist sofort zu vermieten. Bürgerstr. 4, (Ecke Wielandplatz). Anfrage beim Hausbesorger. 1384

Schöne **Gewölbe-Einrichtung** für ein Gemischtwarengeschäft ist zu verkaufen. Auskunft Herrngasse 35. 1331

**8 Wochen** alte **Dortshire-Fertel** (große, engl. weiße Rasse) hat abzugeben, die Direction der **Landes-Obst- und Weinbauschule.** 1381

**Die Badeanstalt** bleibt wegen Dampfessel-Reinigung von **Montag bis Freitag, den 1. Juli** mittags geschlossen. 1386

**Abzulösen** gut gehendes Geschäft: Holz- und Kohlenhandel sammt Victualien-Geschäft sofort. Anfrage Verw. d. Bl. 1387

**2 Betten** mit Einsätze, 2 Nachtkästeln, 1 Waschkasten mit Marmorplatte u. 1 Wein-schlauch 1 1/2 Meter lang, mit Messing-pippe, billigst. Kärntnerstr. 37/1, 1. St.

Unübertroffenes **flüssiges Metallputzmittel** für **Gold, Silber, Messing, Kupfer** etc. Ueberall erhältlich. **RAPIDOL** flache 15 fr. Hauptverf. u. Erzeugung **Gust. Cornel Selkes** Rfg. Wien I., Bäderstraße 20. Gen. Vertr. bei **L. H. Koroschetz, Marburg**

Schutzmarke: Anker. **Liniment. capsici camp.** aus Nüchters Apotheke in Prag, anerkannt vorzügliche, schmerzstillende Einreibung; zum Preise von 40 fr., 70 fr. und 1 fl. vorrätig in allen Apotheken. Man verlange dieses allgemein beliebte Hausmittel geistl. stets nur in Originalflaschen mit unserer Schutzmarke „Anker“ aus Nüchters Apotheke und nehme vorfichtiger Weise nur Flaschen mit dieser Schutzmarke als Original-Erzeugniß an. Nüchters Apotheke zum Goldenen Löwen in Prag.

### Kundmachung

An der gewerblichen Fortbildungsschule in Marburg wird das Schuljahr 1897/8 am 28. Juni geschlossen. Die Verteilung der Zeugnisse an die Lehrlinge erfolgt in den einzelnen Classen am 27. und 28. d. M. Aus diesem Anlasse werden die Zeichnungen und schriftlichen Arbeiten der Lehrlinge am nächstfolgenden Feiertage, den 29. Juni, vormittags von 9 bis 12 Uhr im Zeichenfaale der Fortbildungsschule (Kaiserstraße) zur allgemeinen Besichtigung öffentlich ausgestellt. Der unterfertigte Schulausschuß beehrt sich, die geehrte Bürgerschaft, die Vorstehungen der Gewerbsgenossenschaften und insbesondere die Herren Lehrmeister zum Besuche dieser Ausstellung und zur Besichtigung der Schülerarbeiten hiemit höflichst einzuladen. Schulausschuß der allgem. gewerblichen Fortbildungsschule in Marburg den 24. Juni 1898. Der Vorsitzende: **Ragh.** 1389

### Danksagung.

Die gefertigte Gemeindevorsteherung im Vereine mit dem Ortschulrath spricht Herrn **Alfred Ritter von Rothmanit**, Gutsbesitzer auf Schloß Rothwein u. c. für seine reichlichen Spenden zur Anschaffung und Aufstellung der Kaiser-Büste, sowie für den so würdigen Verlauf der Enthüllungsfestlichkeiten seinen besten und innigsten Dank aus. Gemeindevorsteherung und Ortschulrath **Rothwein**, 23. Juni 1898. Der Obmannstellvertreter: **Josef Roth.** Der Gemeindevorsteher: **Andr. Löschmig.**

### Dachziegel

in bester Qualität offeriert die **Ringofenziegelei des Anton Prisching in Mureck.** Keine gewöhnliche Qualität, sondern mit der Maschine vorgearbeitetes Material und auf Brettern in Trockengerüsten getrocknet, ergibt daher ein sehr schönes flaches Dach. 1377

Offerte auf große Quantitäten für **Cementfässer geeignete Dauben** aus weichem Abfallholz **750 mm lang, 60-80 mm breit, 13 mm stark** **900 mm " 80-100 mm " 13 mm "** ab einer Bahn- od. Schiffstation erbeten an Beoosiner Cementfabriken Union Redlich, Ohrenstein und Spitzer, Beocsin per Peterwardein.

### Versteigerung.

Zufolge Beschlusses vom 23. Juni 1898 Geschäftszahl E. 681/98 gelangen am **1. Juli 1898** vormittags 9 Uhr in Marburg im Verlasse nach dem verstorbenen Handelsmanne **Alois Gantschnigg**, Leudgasse 2 zur öffentlichen Versteigerung: **Spezerei- und Colonialwaren** aller Art. Die Gegenstände können am Verkaufstage in der Zeit von 8-9 Uhr vormittags im Verkaufsgewölbe, Leudgasse 2, besichtigt werden. **A. I. Bezirksgericht Marburg, Abth. VIII, 23. Juni 1898.**

Das **Steinmetzgeschäft J. Murnig's Nachf.** **Marburg** 1208 Kaiserstrasse 18 Theatergasse 18 empfiehlt sich zur Ausführung aller Steinmetzarbeiten. **Großes Grabsteinlager. Billigste Preise.** Ant. Gaiser, Inhaber. **Karl Kociančić, Steinmetzmeister.**

**Vorzügliche Istrianer Schwarzweine** in Flaschen und Gebinden Meine echt garantierten Istrianer Schwarzweine sind besonders anzuempfehlen gegen Blutarmuth, Diarrhoe u. c. Hochachtungsvoll **Marietta Lorber, Viktringhofgasse 23.**

# K. k. conc. Realitäten- und Hypotheken-Verkehrsbureau Jacques Weiss, Graz, Thonethof.

## Kaiser Franz Josefsbad Tüffer.

Jubiläumsjahr.

Heiße Steiermark, gleichwirkend wie Gastein und Pfefers in der Schweiz. Größter Comfort, elektrische Beleuchtung. Nicht zu wechseln mit Römerbad.

Theodor Gunkel.

Kaffee-Versandgeschäft Richard Schnürch, Graz

Ede Hof- und Sporgasse, „zur Handelsflagge“.

Wirtschaftskaffee kräftig, sehr empfeh.	1.10	Java blau groß feinst	fl. 1.80
Santos feinst	1.15	Portorico feinst	fl. 1.80
dto. Honig spfein	1.20	Nelghery echt hochfein	fl. 1.90
dto. Bourbon extrafein	1.25	Mocca arab. echt fein	fl. 1.90
Campinas feinst	1.30	Breanger gelb feinst Specialität	fl. 2.—
St. Salvador feinst	1.40	Menado hochfeinst	fl. 2.—
Malabar feinst	1.50	Jamaica hochfein	fl. 2.—
Maracaibo feinst	1.60	Ceylon Edelsorte	fl. 2.—
Jamaica groß feinst	1.70	Perl feinst Aroma	fl. 2.—
Quatemala feinst	1.70	Bruchkaffee gemahlen a. dief. Sorten	— 90

Garantiere für sämtliche Kaffee an Feinheit und sende 5 Ko. per Post kostenfrei alle Stationen. Größere Abnahme billiger. 460

## Wer liebt nicht?

eine zarte, weiße Haut und einen rosigen, jugendfrischen Teint? Gebrauchen Sie daher nur

Bergmann's Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co., Dresden-Zetschen, vorzüglich gegen Sommerprossen sowie wohlthätig und verjüngend auf die Haut wirkend. à St. 40 kr. bei M. Wolfram.

## Bauplätze

südliche und westliche Lage in der Körntnervorstadt, sind unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen billig zu verkaufen. Anzufragen bei der Eigentümerin Frau Helene Eshernitschek, Theatergasse 11, Marburg. 210

100 bis 300 Gulden monatlich 1076

können Personen jeden Standes, in allen Ortschaften sicher und ehrlich, ohne Kapital und Risiko verdienen, durch Verkauf gesetzlich erlaubter Staatspapiere und Lose. Anträge an Ludwig Oesterreicher, VIII., Deutsegasse 8, Budapest.

## Das Gasthaus

zur 1343

„goldenen Birn“

Franz Josefsstraße, ist vom 1. August an zu verpachten. Auskunft beim Eigentümer. 1343

## Wer an Asthma

(Luftmangel, Beklemmungen) leidet, erhält umsonst und portofrei die ges. geschützte Ed's Asthma-Tafeln z. Probieren. Man schreibe seine Adresse per Postkarte an: M. G. & Co. pharm. Präparate, Oberursel-Frankfurt a. M. 1333

August Knobloch's Nachfolger 2258

## MÖBEL-ETABLISSEMENT

k. k. beideter Schätzungs-Commissär

WIEN, VII/2, Breitengasse Nr. 10-12

gegründet 1835.

## Ferdinand Kostjak

Gitterstricker, Drahtweber und Siebmacher in Marburg

empfiehlt seine Maschin-Drahtgeflechte für Gärten, Bäume, Einfahrtstore, Hühnerhöfe, Parks, Züchtereien, Wald- und Wiesen-Einfriedigungen; ferner Fensterschutz- und Schauergeritter, Sand- und Schotterwurfgitter, Drahtgewebe und Siebe jeder Art. Lackierte Fliegengitter u. Stacheldrähte zu billigsten Preisen.

Alleiniger Erzeuger in Marburg, Domgasse 6.

Wer durch einen Anstrich seine Holzanlagen im Freien auf einfache und sichere Weise für Jahre vor Fäulnis und Schwammbildung schützen will, verwende das seit mehr als 20 Jahren bewährte

## Carbolineum

Patent AVENARIUS.

und hüte sich vor dem Ankauf minderwertiger Nachahmungen.

Prospecte etc. gratis und franco.

Carbolineumfabrik R. AVENARIUS.

Wien, III., Hauptstrasse 84.

## Das Kunst- und Bau-Steinmetz-Geschäft F. J. PEYER

Kokoschneeggasse Marburg. Silariusstraße

hält sich zur Uebernahme und Ausführung aller

## Steinmetz- u. Bildhauer-Arbeiten

sowie Renovierungen bestens anempfohlen.

## Grosses Lager fertiger neuer Grabsteine!

Marmorplatten

in allen Farben und Größen stets vorrätzig. Streng solide Bedienung bei möglichst billigen Preisen.

## Wohnung

mit 7 Zimmer sammt Zugehör, im II. Stock, vom 15. August zu vermieten. Jährlich 450 fl. Anzufragen Herrngasse 2, I. Stock bei Frau Delago. 1101

## Dachpappen

und Isolierplatten, Mauertrockenlegung, Solzementdächer, Pappdächer, Asphaltierungen etc. führe unter Garantie aus. 1306

Michael Sazinger, Graz.

## Parzellirte Bauplätze

sind in Brunnendorf in der neu eröffneten Schöferitsch- und Durgasse, in nächster Nähe der Kirche zu verkaufen. Anzufragen Mühlgasse 15. Der parzellirte Plan kann beim Gemeindevorsteher Stanzler in Brunnendorf angesehen werden. 702

Ausichtskarten eingelassen.

## Schweizerhaus

(Wolfzettel)

Milchhandlung in der Stadt gesucht. Et. Milch 8 kr. Schöne sehr große eichene Weinpresse zu verkaufen.

## Wer Saccharin braucht

möge sich verkaufen, da mit 1. Juli der Verkauf desselben sehr erschwert wird. Solange der Vorrath reicht, noch zum alten Preis bei

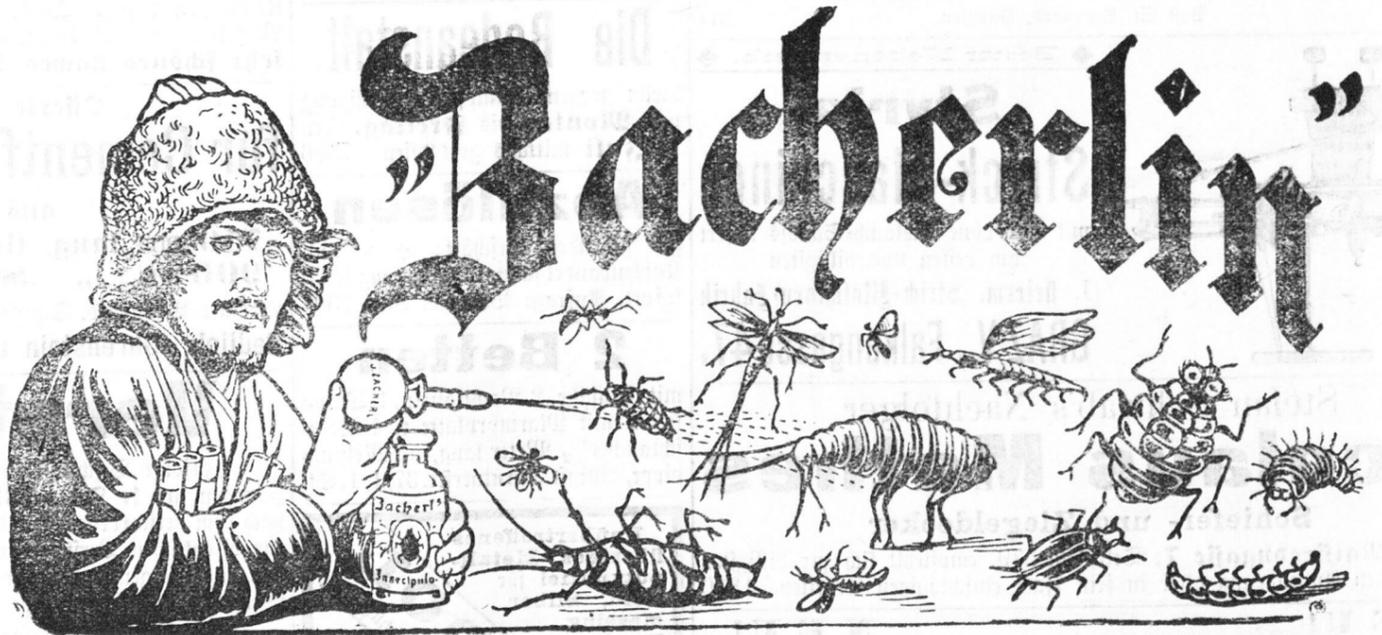
M. Wolfram, Herrngasse 33, Marburg. 1194

Die Güterverwaltung Herbersdorf verkauft ab Bahnhofsstation Wildon, Steiermark, gegen Nachnahme: 208

## Apfelwein

mit vorzüglichem Geschmack, goldgelb, 6, 8, 10, 12 fr. per Liter.

Specialität gegen Wanzen, Flöhe, Küchenungeziefer. Motten, Parasiten auf Hausthieren etc. etc.



wirkt staunenswerth! Es tödtet jedwede Art

von Insecten mit geradezu frappirender Kraft und rottet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher derart aus, dass gar keine lebende Spur mehr davon übrig bleibt. Darum wird es auch von Millionen Kunden gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind: 1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Bacherlin“.

Marburg: A. Quandest.	Marburg: Carl Krizel.	Leibniz: A. Braßl.	Pettau: Jg. Behrbalk.	St. Georgen W.-B.: Ant. Unger.
" Consumhalle.	" Allg. Verbrauchs- u. Sparverein.	" D. Ruffheim, Ap.	" Josef Kajmir.	St. Lorenzen: M. Potiska.
" P. H. Koroschek.	" H. Lorber.	" J. Seredinsky.	" B. Leposcha.	" J. Michalitsch.
" Alois Mayr.	" Franz Opelka.	Leutschach: Jul. Decrinis.	" Brüder Mauretter.	Ehrenhausen: J. Laminger
" Ad. Weigert.	" E. Nowak.	" H. Hartmann.	" B. Schulsink.	Fresen: Richard Semus.
" Friedrich Falber	" Josef Sagai.	" Andr. Stine.	" A. Sellschegg.	Gonobitz: Franz Kupnik.
" Ed. Taborsky.	" Carl Schmidl.	Mahrenberg: J. Trettler.	" J. Riegelbauer.	W.-Feistritz: F. Steiger.
" Franz Kiefer.	" A. Schröfl.	Murck: J. Kolletnigg.	Nadlersburg: Johann Kramberger.	" A. Krantsdorfer.
" M. Verdajs.	" Carl Schampa.	" Anton Freismuth.	" J. Kerchischnik.	Wind.-Graz: Gust. Uga.
" Josef Welzschach.	" Jof. Walsl.	" Joh. Rügler.	" M. Thurmann.	" Jof. Pungarschel.
" Franz Frangesch.	" M. Wolfram.	" Anton Prisching.	" J. Ruzmics.	" Josef Winkler.
" F. P. Polasch.	" Hans Helzer	Tüffer: Andr. Elsbacher.	" J. Simonitsch.	Wies: Julius Hainzi.
" Gottfried Kef.	" Joh. Preschern.	Reifnig: J. Fuchhofer.	" W. Wanous.	" Peter Kobl.
" A. W. König.	" Franz Giegerl.	" Tomasi Rudolf.	Rohitsch-Sauerbrunn: Böhlein August.	" Anton Marx.
" A. Gantschnigg.	" Herm. Kriuz.	Stras: J. Buzwald.		
" Josefa Harler.				

In allen übrigen Orten Steiermarks sind Niederlagen, wo Bacherlin-Placate ausgehängt sind.



# Joh. Erhart's Nachfolger R. Strassmayr Marburg, Burggasse 6.

Niederlage der weltberühmten

## Helical-, Premier- und Meteor- Fahrräder.



Präzisions-Fabrikate ersten Ranges. Garantie für größte Leistungsfähigkeit. Specialität in **Bambus-fahrrädern**, besonders als hoch-elegantes **Damenrad** zu empfehlen. Gut eingerichtete **Reparaturwerkstätte** im Hause. **Größte und schönste Fahr-schule in Marburg**, vollkommen abgeschlossen im Innern der Stadt

Zur Obstverwertung. Zur Weingewinnung.

## PRESSEN für Obst-Most für Traubenwein

mit continuirlich wirkendem Doppeldruckwerk u. Druckstärkeregulierung „Hercules“ garantieren höchste Leistungsfähigkeit bis zu 20 Procent größer als bei allen anderen Pressen.

## Obst- und Trauben MÜHLEN

Trauben-Rebler (Abbeer-Maschinen)

Complete **Mosterei-Anlagen** stabil und fahrbar  
Saft-Pressen, Beerenmühlen zur Bereitung von Fruchtsäften,

Dörr-Apparate für Obst und Gemüse, Obst-Schäl- und Schneidmaschinen  
neueste selbstthätige Patent-Reben- und Pflanzenspritzen „Syphonia“

fabricieren und liefern unter Garantie als Specialität in neuester, vorzüglichster, bewährtester, anerkannt bester Construction

## Ph. MAYFARTH & Co.

kais. u. königl. aussch. privil.

Fabriken landw. Maschinen, Eisengiesserei, Dampfhammerwerk  
Wien, II., Taborstrasse Nr. 76.

Preisgekrönt mit über 390 goldenen, silbernen und bronzenen Medaillen.

Ausführliche Kataloge und zahlreiche Anerkennungs-schreiben gratis. Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.



## Erste Marburger Nähmaschinen- und Fahrrad-Fabrik

= mit elektrischer Beleuchtung =

## FRANZ NEGER

835

Burggasse 29. Niederlage Postgasse 8.

Erzeugung der leichtesten 1898er Modelle. Patentierte Neuheit: Präzisions-Kugellager und weite Röhren.



Reparaturen auch fremder Fabrikate werden sachmännisch und billigt ausgeführt.

Schöne **Fahrbahn** anstoßend der Fabrik, gänzlich abgeschlossen und elektrisch beleuchtet.

Fahrunterricht wird jeden Tag erteilt für Käufer gratis.

### Allein-Verkauf

der berühmten Köhler-Phönix-Ringschiff-maschinen, Seidl-Naumann, Dürkopp, Singer, Elastik-Cylinder etc.

Erfaktheile von Nähmaschinen sowie Fahrrädern, Pneumatic, Dele, Nadeln etc.

## Für Liqueur-Fabrikanten

und solche die es werden wollen, offeriere ich neue, gangbare und gewinnbringende

## Essenzen-Specialitäten

Arrangement completer Liqueurfabriken.

Prospecte und Preisliste franco.

## Carl Philipp Pollak,

Essenzen-Specialitäten-Fabrik, P.R.A.G., Mariengasse 18.

## Eine olivgrüne Garnitur

1340  
sammt Vorhänge und ein eisernes Gitterbett mit Drahtmatratze ist zu verkaufen. Adresse in Verw. d. Bl.

## Lehrjunge

findet sofortige Aufnahme bei **Karl Krzizek**, Marburg. 1325

## Moll's Seidlitz-Pulver

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt.

Moll's Seidlitz-Pulver sind für Magenleidende ein unübertreffliches Mittel, von den Magen kräftigender und die Verdauungsthätigkeit steigender Wirkung und als milde auflösendes Mittel bei Stuhlverstopfung allen drastischen Purgativs, Pillen, Bitterwässern etc. vorzuziehen.

Preis der Original-Schachtel 1 fl.

Falsifikate werden gerichtlich verfolgt.

## Moll's Franzbranntwein und Salz

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit der Bleiplombe „A. Moll“ verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel von muskel- und nervenkraftigender Wirkung. Preis der plombirten Originalflasche fl. —.90.

## Moll's Salicyl-Mundwasser.

Auf Basis von salicylsaurem Natron beruhend.

Bei täglicher Mundreinigung besonders wichtig für Kinder jeden Alters und Erwachsene, sichert dieses Mundwasser die fernere Gesunderhaltung der Zähne und verbietet Zahnschmerz.

Preis der mit A. Moll's Schutzmarke versehenen Flasche fl. —.60.

Haupt-Versandt

bei **A. Moll**, Apotheker, k. u. k. Hoflieferant, **Wien**, Tuchlauben 9. Das P. T. Publicum wird gebeten, ausdrücklich **A. Moll's** Präparat zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit **A. MOLL's** Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.

Depots Marburg: **Al. Hofinek**, Apotheker, **M. Moric. C. Krzizek**, Cilli: **Baumbachs** Apoth., **Karl Gela**, Apoth., **Judenburg**: **Lndw. Schiller**, Apoth., **Knittelfeld**: **M. Zawersky**, Apoth., **Pettau**: **Ig. Behrbalk**, Apoth., **Radkersburg**: **Max Leyrer**, Apoth.

## Josef Lisec

Behördlich autorisierter, geprüfter und beord. **Civilgeometer**

Marburg, **Tegetthoffstraße 57**, parterre rechts übernimmt alle Arten Vermessungsarbeiten, Grundtheilungen, Grenzfeststellungen, geodätische Vorarbeiten für Eisenbahn-, Straßen- und Wasserbauten, Triangulationen etc. Die ausgefertigten Pläne haben Rechtsgiltigkeit. 1308

## Naumann's Germania-Fahrräder

Vertreter **Jul. G. Sorg**, Graz sind die besten!  
**SEIDEL & NAUMANN DRESDEN**

Die bestrenommierte Regen- und Sonnenschirm-Erzeugung

(gegründet 1869)

## J. Hobacher

14 Herrengasse **Marburg**, Herrengasse 14  
empfehlen ihr

reichhaltiges Lager der besten Neuheiten in **Sonnen-Entoutcas, Mode-, Putzschildern**

eigener Erzeugung

vom einfachsten bis zum feinsten Genre. — Größte Auswahl in **Spitzenüberzügen**. Nach eigener Wahl und Angabe werden Schirme innerhalb der kürzesten Zeit angefertigt.

Reberziehen und Reparieren der Schirme schnell und billig.

Auswärtige Kunden werden promptest bedient.

Keine Hühneraugen mehr!

## Wunder der Neuzeit!

Wer binnen kurzem Hühneraugen ohne Schneiden und jeden Schmerz verlieren will, kaufe sich vertrauensvoll das von **William Ender-son** erfundene

amerikanische Hühneraugen-Extrakt.

Ein Fläschchen kostet 35 kr. Versendungs-Depot **F. Sibil**, **Wien, III., Salehauergasse 14**. Depot in **Marburg** bei **Herrn W. König**, Apotheker. 260

Keine Hühneraugen mehr!

**Mechanische Werkstätte**

**Math. Prosch's Nachf. Sohn**

Gegründet 1869

Amerik. Fahr-Räder von Light Cycle & Comp.

Lager von Spiritus- Glühlicht- Netze Luster.

Telephone Hermann Prosch Telegraphen

**MARBURG, Herrengasse 23**

**Strangfalz-Ziegel**

aus der 358  
ersten Premstätten Falzziegel-Fabrik  
bestes und billigstes Bedachungsmaterial  
empfiehlt und liefert die Hauptvertretung  
**Othmar Julius Krautfort**  
Graz, V., Eggenberggürtel 12.

**Gründlichen Zither-Unterricht**

ertheilt gegen mäßiges Honorar in  
und außer dem Hause **Thomas  
Lischy**, staatlich geprüfter Lehrer,  
Kärntnerstraße 39. 803

**Fahrräder**

eigener Erzeugung sowie Repara-  
turen aller Gattungen Fahrräder  
und Nähmaschinen empfiehlt unter  
Garantie auf das beste und billigste  
**Hermann Drosel**, best ein-  
gerichtete mechanische Werkstätte in  
Brunndorf Nr. 110, bei Marburg

**FERD. JORGO'S SOHN**  
Uhrmacher

**Gold- und Silberwarenhandlung**  
(Geschäftsbestand 40 Jahre) 1610

**Marburg a. D., Draugasse 2**

empfehlen bestens feine große Auswahl **genau gehender** Uhren u. zw.  
Gold. Herren-Uhren . . . von 24 fl. aufw.  
Silb. Herren-Uhren . . . von 3 fl. aufw.  
Gold. Damen-Uhren . . . von 11 fl. aufw.  
Silb. Damen-Uhren . . . von 5 fl. aufw.

Ferner **Specialitäten**, als: **Reform-  
Uhren**, System Glashütte zc. und **Dienst-  
uhren** für die Herren Bahnbediensteten.

Mein Geschäftsprincip ist, nur gute und solide Uhren zu führen.  
Reparaturen jeder Art werden unter schriftlicher zweijähr. Garantie  
ausgeführt. **Renararbeiten** und **Gravierungen** werden übernommen.

**Große Auswahl in allen Gattungen Gold-  
und Silberwaren.**

**Einkauf von altem Gold und Silber.**

**Übernahme sämtl. Thurmuhren-Reparaturen.**

**Stoffhandschuhe,  
Staubschuhe,  
Herren-Cravatten  
Strümpfe, Socken  
und  
Wirkwaren.  
Lawn Tennis-  
Spiele.  
Touristen- u. Mode-  
Gürteln.  
Kinderwagen**

empfehlen  
zu bekannt billigsten Preisen

**Josef Martinz,**  
Marburg  
Herrengasse 18

**Medicinische Autoritäten**

empfehlen für Haus-toilette nur die seit vielen Jahren  
im Publicum bewährten **Hartmann's gestr. Patent-  
Gesundh.-Corsets** mit fester Taille und in besond.  
Fällen gestr. **Umstands-Corsets** und **Umstands-  
Leibbinden**. Specialität: **Currcorset**, **Hinder-  
leibchen**, **Babycorset**. Bester Schutz gegen Erkältung und deren Folgen, Rheuma  
zc. **Winter-Corset** aus eigens präpar. Kammwolle. Jedes Stück trägt die Fabrik-  
marke „**Frauenlob**.“

**Niederlage bei Gustav Pirchan, Marburg.**

**Verkaufsstelle  
der besten Theer-Producte.**

**Asphalt-Dachpappe** per 100 Quadrat-Meter von 12—25 fl.,  
**Zfollierplatten** à 15 Kilo schwer, **Carbolineum** und **Carbol-  
säure** in Barrels zu 150 Kilo 10—12 fl., **Benzin** geruchlos in  
Ballons, 100 Kilo 25 fl. — Anerkannt

**besten Portland-Cement**  
und  
**hydraulischen Kalk (Roman-Cement)**  
**Kupfer-Vitriol**  
eisenfrei, zur Bekämpfung der Peronospora per 100 Kilo fl. 26  
bei 235

**Roman Pachner & Söhne**  
Marburg a. D.

**Tuchversandt nur für Private.**

Ein Coupon 3.10	fl. 3.10 aus guter	} echter Schafwolle
Meter lang, genügend	fl. 4.80 aus guter	
für 1 Herren-An-	fl. 7.50 aus feiner	
zug kostet nur	fl. 8.70 aus feiner	
	fl. 10.50 aus feinsten	
	fl. 12.40 aus englischer	
	fl. 13.95 aus Kammgarn	

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.— Ueberzieher-Stoffe von fl. 3.25  
per Meter aufwärts; Loden in reizend. Farben von 1 Coupon fl. 6, 1 Coupon  
fl. 9.95; Peruvienne, Dostings, Staats-, Bahnbeamten- u. Richter-Talar-Stoffe;  
feinste Kammgarne und Cheviots, sowie Uniformstoffe für die Finanzwache und  
Gendarmen zc. versendet zu Fabrikspreisen die als reell u. solid bestbekannte  
**Tuchfabriks-Niederlage**

**Kiesel-Amhof in Brünn.**  
Muster gratis und franco. — Mustergetreue Lieferung.

Zur Beachtung: Das p. t. Publicum wird besonders darauf aufmerksam gemacht,  
dass sich Stoffe bei directen Bezüge bedeutend billiger stellen, als die von den  
Zwischenhändler bestellen. Die Firma Kiesel-Amhof in Brünn versendet sämtl-  
liche Stoffe zu wirklichen Fabrikspreisen ohne Aufschlag eines Rabattes. 312

Zu beziehen durch jede Buchhandlung  
ist die in 30. Auflage erschienene Schrift  
des Med.-Rath Dr. Müller über das  
**gestörte Nerven- und  
Sexual-System.**

Freie Zusendung für 60 Kr. in Brief-  
marken. 136

**Curt Röber, Braunschweig.**

**The Premier Cycle Co. Ltd.**  
(Hillman, Herbert & Cooper.)

**Werke in:** **Coventry** **Eger** **Doos**  
(England.) (Böhmen.) (b. Nürnberg.)

**Jahresproduction 60.000 Fahrräder.**

Vertreter: **Rudolf Strassmayr, Marburg,**  
6 Burggasse 6. 819

**HELIKAL-  
PREMIER**

**FAHRRÄDER.**

**Somatose**

aus Fleisch hergestelltes und die Nährstoffe des Fleisches (Eiweißkörper und  
Salze) enthaltendes Albumosen-Präparat, geschmacklos, leicht lösliches Pulver,  
als hervorragendes

**Kräftigungsmittel**

schwächliche in der Ernährung zurückge- für  
bliebene Personen, Brustkrante, Magenkrante, Wöchnerinnen, an englischer  
Krankheit leidende Kinder, Gesehnde,  
sowie in Form von

**Eisen-Somatose**  
Bleichsüchtige ärztlich empfohlen.  
besonders für Somatose regt im hohen Masse den Appetit an.  
Erhältlich in den Apotheken und Drogerien.

**Wer**

ein Geschäft, ein Haus, eine Villa, eine  
Fabrik, einen Grundbesitz, einen Bauplatz,  
Wasserkräfte, Bergwerke, kurz wer eine  
Realität kaufen, verkaufen oder tauschen  
will, bedient sich mit Vortheil des k. k.  
concessionirten Realitäten - Ver-  
1095 kehrs-Bureau des

**Josef Nowak in Leibnitz**  
(Steiermark).

In diesem Bureau werden alle verkäuf-  
lichen Realitäten gesammelt, sowie die  
Adressen aller Kaufstüger, so dass für jedes  
veräußliche Object entweder sofort oder in  
frühester Zeit der entsprechende Käufer ge-  
funden ist. Streng reelle Geschäftsge-  
barung, rascheste Durchführung, Verschwie-  
genheit und billige Bedingungen. Für  
Kaufstüger vollkommen kostenlos.

**Friedrich Wannieck & Co.**  
Maschinenfabrik, Eisen- und Metallgiesserei

in Brünn Mähren

übernimmt

**Installation completer Dampf-Biegelei-  
anlagen und Mörstelwerke.**

**Ständige Ausstellung von Ziegeleimaschinen.**

Illustrierte Prospekte gratis. Ueber 900 Anlagen eingerichtet.  
General-Vertretung für die Alpenländer: **Kramer, Sprinar, Hertlein,**  
Annenstrasse 45. Graz, Idelhofgasse 2 und 4.

# DANKSAGUNG.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme anlässlich des Ablebens unserer innigstgeliebten guten Gattin, Mutter und Schwiegermutter, der Frau

## Marie Kermek geb. Weiss

Gastwirts-, Haus- und Realitätenbesitzerstgattin

sowie für die zahlreiche Betheiligung am Leichenbegängnisse und die schönen Kranzspenden sagen wir allen unseren tiefstgefühlten Dank.

MARBURG, am 25. Juni 1898.

Die trauernd Hinterbliebenen.

### Arbeiter-Gesangverein „FROHSINN“, Marburg.

Sonntag, 3 Juli, 3 Uhr nachmittags

in Roth's Gastwirtschaft, Triesterstrasse

# Großes Sommerfest

Concert der Südbahnwerkstättenkapelle. Gesangsvorträge des Vereins. Verschied. Volksbelustigungen. Abends Garten-Illumination.

Musikalischer Ausmarsch  $\frac{1}{2}$  3 Uhr vom Hauptplatze aus. Eintritt 15 fr. im Vorverkauf (in allen Tabaktrafiken), an der Cassa 20 fr., Kinder frei.

# Rosswainer Ziegelfabrik

hat ab Montag täglich

# 20.000

## Mauerziegel

zu billigsten Preisen abzugeben.

## Pachtung. Wohnung

Kleines **Gasthaus** oder kleine **Wohnung** in der Grazerstadt, Südseite, mit Dekonomie wird in oder bei Marburg zu pachten gesucht. Adresse: J. Winter, postlagernd Budweis in Böhmen. 1321

## Kundmachung.

Im Auftrage der sämtlichen Schmiedmeister Marburgs erlaubt sich die gefertigte **Metallarbeiter-Genossenschaft** Nachstehendes bekannt zu geben: Laut Beschluss der Schmiedmeisterversammlung vom 23. Juni wurde folgendes besprochen: 1385

1. dass für Kunden keine Jahresrechnungen gemacht, sondern monatlich verrechnet, für Aufschlag kein Accordpreis eingegangen und ebenfalls monatlich abgerechnet werde.

2. Die Preise für Hufeisen wurden folgendermaßen festgesetzt: ein leichtes Sommerhufeisen 45 fr., ein schweres von 45 bis 50 fr., ein altes Hufeisen reparieren sammt aufschlagen von 15 fr. aufw., ein neues Schraub-eisen von 70 fr. aufwärts und ein altes von 20 fr. aufwärts.

Dieser Beschluss tritt vom 1. Juli d. J. in Wirksamkeit.

Marburg, am 23. Juni 1898.

Für die Metallarbeiter-Genossenschaft in Marburg:

Der Vorstand: **Alcis Polatschek** m. p.

## Lehrjunge

oder Praktikant wird im Herbst aufgenommen. **Max Ott**, Eisenhandlung, Pettau. 1365

## Ein Gewölbe

und eine Wohnung mit 2 Zimmern sammt Küche ist vom 1. August an zu vermieten. Herrngasse 23.

## Ein kleines Gewölbe

an einem belebten Platz oder Gasse wird zu mieten gesucht. Offerte unter „**Paffend 200**“ hauptpostlagernd Marburg. 1356

## Neues Haus

in **Neudorf**, mit 6 Wohnungen und Wirtschaftsgebäuden, nebst großem Garten ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Auskunft Berv. d. Bl. 1352

## Pumpen

für Landw. und Industrie,

## Wasser

leitungen für Städte, Dörfer

## MOTORE

aller Art baut

**ANT. KUNZ**, größte Specialfabrik für Wasserleitungen und Pumpen der Monarchie

Mähr.-Weisskirchen.

125

## Gesucht

1380 wird ein Pensionist oder alleinstehender Herr. Ganze Verpflegung, sehr schöne Wohnung,  $\frac{1}{2}$  Stunde von Marburg. Anfrage Berv. d. Bl.

## WOHNUNG

Zimmer und Küche ist bis 15. Juli zu vermieten. Urbanigasse 4. 1383



# Mich. Jäger's Sohn

Uhrmacher

Marburg, Postgasse 1.  
(Gegründet 1860.)

## Grosses Lager

### Neuheiten von Juwelen, Gold-, Silber- und Chinasilberwaren.

14karat. Gold-Ringe, Eheringe, Halsketten, Herzeln, Kreuze mit Diamanten, Bracelets, Ketten u. Ketten, Herren- und Damenketten, Ohrringe, Ohrschrauben, Broschen, Manschettenknöpfe, emaillierte Damen-Anhänger von 20 fr. bis 20 fl., Spazier- u. Reitsstöcke mit Silbergriff von 2 fl. bis 20 fl.

## Uhren

von fl. 2.25 - 100 fl., für Damen von fl. 4 - 80 fl., 14karat. Goldkette von fl. 5 - 80 fl., Silberketten von fl. 1 - 15 fl. Von fl. 2.25 aufw.

Neuarbeiten, Reparaturen, Gravierungen jeder Art schnell und billig. **Einkauf von altem Gold.**



Zum Quartals-Wechsel!

## Einladung zum Abonnement

auf alle im In- und Auslande erscheinenden

## Zeitschriften u. Lieferungswerke

unter Zusicherung promptester Zustellung. Probe-Nummern auf Wunsch gratis. Alle von wem und wo immer angezeigten Bücher, Musikalien etc. sind auch bei mir vorrätig oder besorge ich dieselben umgehend. 1371

# WILH. BLANKE,

Buch-, Kunst-, Musikalien- und Schreibwarenhandlung,

Burgplatz 7.

Marburg.

Burgplatz 7.

## Kundmachung.

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, dass der Rechnungsabschluss des Gemeindehaushaltes und der fremden, in der Verwaltung der Gemeinde stehenden Fonds und Stiftungen für das Jahr 1897 vom 21. Juni bis 4. Juli 1898 zu Jedermanns Einsicht hieramts aufgelegt ist.

Marburg, am 20. Juni 1898.

1367

Der Bürgermeister: **Ragy.**

## Kundmachung.

Die Aufnahme der Schüler in die I. Classe (deutsche und slovenische Abtheilung) der hierortigen Lehranstalt findet am 15. Juli l. J. von 9 bis 12 Uhr vormittags im Lehrzimmer der II. B. Cl., die Aufnahmeprüfung am gleichen Tage um 2 Uhr nachmittags statt.

Ein Wechsel der Abtheilungen während des Schuljahres ist nicht gestattet.

K. k. Gymnasial-Direction Marburg, den 23. Juni 1898.

1368

**Dr. Peter Stornik**, k. k. Director.

## Local-Veränderung.

Erlaube mir meinen geehrten P. T. Kunden zur gefälligen Kenntnis zu bringen, dass sich das seit dem Jahre 1836 bestehende

## Handschuh- und Bandagen-Geschäft

(Herrngasse 24) vom 3. Juli an in der

## Schulgasse 2 (Prosch's Haus)

befindet und bitte, mir das bisher geschenkte Vertrauen auch auf dem neuen Posten schenken zu wollen.

Mit der Zusicherung schnellster und reellster Lieferung aller in meinem Fach einschlägigen Arbeiten zeichne hochachtungsvoll

**Alois Buhta**, Handschuhmacher und Bandagist.

## Vorläufige Anzeige.

In den nächsten Tagen trifft **Fr. Berg's**

# Welt-Theater-Menagerie

mittels Separatzug hier ein, um einen **Chelus** von Vorstellungen zu geben.

## Die Productionen mit den wilden Thieren

werden von **3 Thierbändigerinnen** und **3 Thierbändigerinnen** besorgt

hochachtungsvoll **Fr. Berg**, Menageriebesitzer

## Neu! Serpentinanz im Löwenkäfig.